Lightroom 2

Workflow für anspruchsvolle Digitalfotografen

THORSTEN WULFF

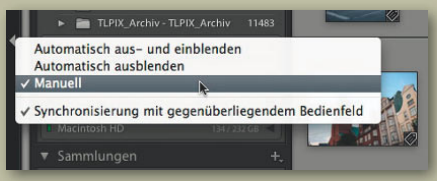
Markt+Technik

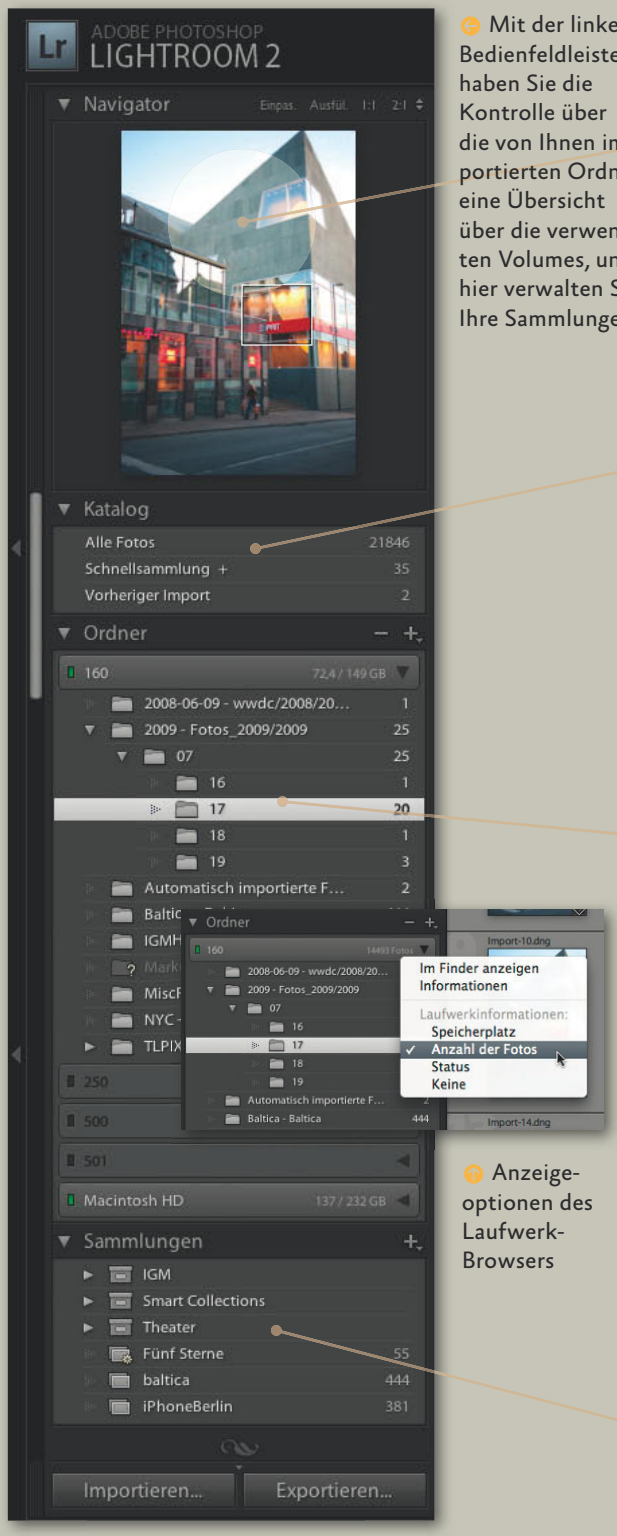
mit Test-Version Lightroom 2

BIBLIOTHEK

Das Bibliotheksmodul in der Übersicht: **1.** *Bibliotheksfilterleiste* **2.** *Bildanzeigebereich* **3.** *Bedienfelder zur Verwaltung von Katalog, Ordnern und Sammlungen* **4.** *Lightroom-Modulauswahl* **5.** *Histogramm* **6.** *Bedienfelder für Ad-hoc-Entwicklung sowie zur Bearbeitung von Metadaten und Stichwörtern* **7.** *Werkzeugleiste* **8.** *Filmstreifen*

Nach vollendetem Import finden Sie Ihre Bilder in der Rasteransicht des Bibliotheksmoduls. Oben links im Katalog-Bedienfeld sehen Sie, dass Sie sich im vorherigen Import befinden. Sollten Sie versehentlich in eine andere Sammlung geraten sein, kommen Sie mit dieser Taste immer zu den neuesten und in diesem Fall unbearbeiteten Bildern zurück. Wenn Sie den Blick unverstellt auf Ihre Bilder richten wollen, können Sie alle Paletten und Menüs mit ⇧→| verbergen. Drücken Sie dagegen nur →|, verbergen Sie die seitlichen Bedienfeldbereiche, die obere Befehlsleiste und der Filmstreifen unten bleiben dann sichtbar. Auch in ausgeblendetem Zustand können Sie auf die Paletten zurückgreifen, sie sind durch graue Dreiecke gekennzeichnet. Mit dem Kontextmenü können Sie das Verhalten der Paletten modifizieren, in der Standardeinstellung werden diese automatisch eingeblendet, sobald die Maus ihnen zu nahe kommt. Schalten Sie auf ‚Manuell' um, müssen Sie klicken, um die Paletten sichtbar zu machen. Ich würde diese Einstellung empfehlen, denn es kann irritieren, wenn ständig die Paletten ins Bild gleiten und wieder heraus. Wenn Sie zum Beispiel nicht mögen, wie die Paletten immer animiert aus- und einklappen, reicht es, wenn Sie mit gedrückter ⌘-Taste auf die Titelzeile mit dem kleinen Dreieck klicken, dann geht das wie im Flug.





Mit der linken Bedienfeldleiste haben Sie die Kontrolle über die von Ihnen importierten Ordner, eine Übersicht über die verwendeten Volumes, und hier verwalten Sie Ihre Sammlungen.

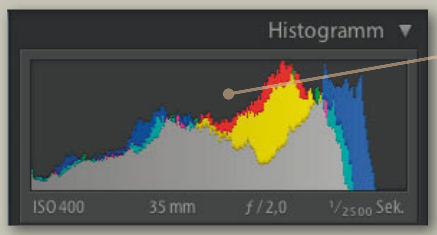
Anzeigeoptionen des Laufwerk-Browsers

Der Navigator
zeigt eine Vorschau des aktiven Bildes, bei einer neu ausgewählten Sammlung immer das erste Bild. Mit mit dem kleinen Rechteck wird die vergrößerte Lupenposition im Bild angezeigt.

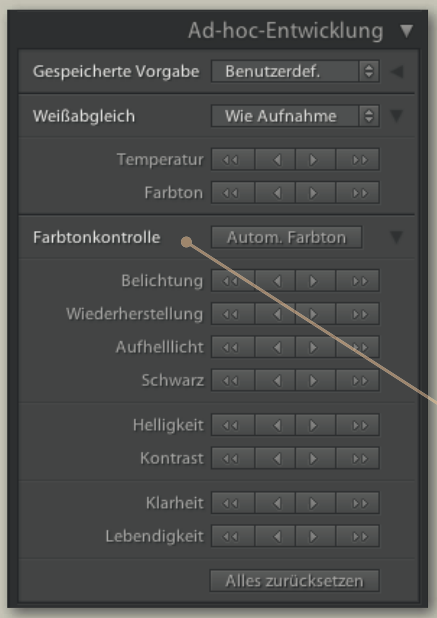
Der Katalog
Im Katalog werden die Speicherorte von Dateien sowie zugehörige Informationen erfasst. Der Katalog ist eine Datenbank, die einen Datensatz Ihrer Fotos enthält. In diesem werden Vorschauinformationen, Verweise auf die Speicherorte der Fotos auf dem Computer, Metadaten und im Entwicklungsmodul angewendete Bearbeitungsanweisungen gespeichert. Wenn Sie Bilder bewerten, Metadaten hinzufügen und Fotos in Sammlungen zusammenfassen, wird all dies im Katalog gespeichert.

Die Ordner
Hier ist unser frisch auf der Platte ‚160' angelegter Ordner ausgewählt und in der ausgeklappten Ansicht der 17. Juli. Lightroom zeigt Ihnen nicht nur die angeschlossenen Platten an, sondern auch jene, auf denen sich Bilder befinden, die aber nicht gemounted sind. Per Kontextmenü können Sie sich dabei unterschiedliche Informationen, wie zum Beispiel die Anzahl der auf der Platte gespeicherten Fotos, anzeigen lassen. Die grüne Leuchte links vor dem Festplattennamen zeigt dabei, dass diese aktiv ist, in diesem Fall also die 160 und die interne Platte. Wie man sieht, sind noch Bilder auf der 250, der 500 und der 501. Sie können hier auch Ordner von einem Volume zum anderen verschieben, wenn Sie zum Beispiel unterwegs einen Import auf die interne Festplatte abgelegt haben und diesen später in das richtige Verzeichnis verschieben möchten.

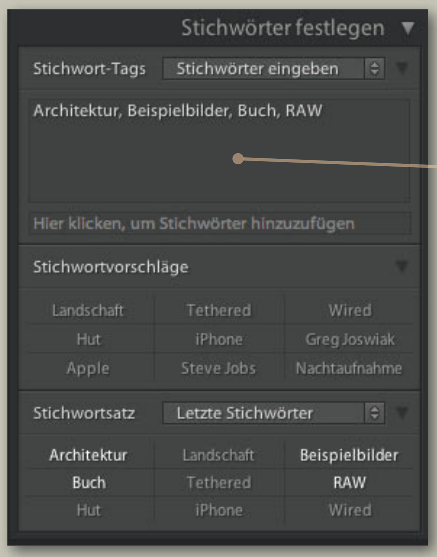
Die Sammlungen
Hier fassen Sie eine Bildauswahl als Sammlung zusammen, um diese dann geschlossen zu bearbeiten und zu exportieren. Die Bildanzahl wird rechts angezeigt.



Das Histogramm
beeinflusst Schwarztöne, Lichterkorrektur, Belichtung und Lichterwiederherstellung in gleicher Weise wie die entsprechenden Tonwertregler im Grundeinstellungenbedienfeld. Nehmen Sie Anpassungen vor, indem Sie mit der Maus im Histogramm ziehen. Diese Anpassungen werden direkt auf die Regler im Grundeinstellungenbedienfeld übertragen.



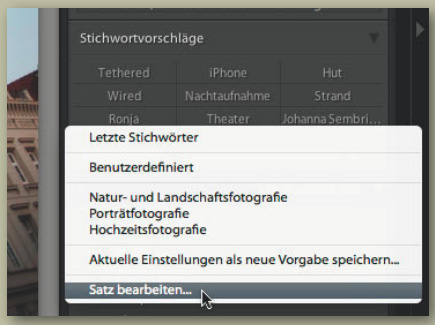
Die Ad-hoc-Entwicklung
Bietet die gleichen Presets, die schon beim Import zur Verfügung standen. Dieses Panel ist eine Art Mini-Entwicklungsmodul für den Weißabgleich und die Belichtungskontrolle. Sie können mehrere Bilder markieren und über die Pfeiltasten gleichzeitig bearbeiten.



Die Stichwörter
Hier finden wir die beim Import eingegebenen Suchbegriffe wieder und können diese jetzt sinnvoll ergänzen, außerdem liefert Lightroom hier sogar eigene Stichwortvorschläge. Wenn Sie einem neuen Bild das Wort ‚Apple' hinzufügen und dies früher schon getan haben, dann schlägt Lightroom verwandte schon einmal benutzte Begriffe wie ‚iPhone' vor.

Anfang der 90er Jahre war ich bei der Bildagentur *Bilderberg* und lernte da die Bedeutung der ein Bild beschreibenden Stichwörter kennen. In einer Bildagentur telefoniert man ziemlich viel, vor allem mit anrufenden Fotoredakteuren oder Art-Buyern aus Agenturen. Diese haben nie viel Zeit, wissen aber immer ganz genau, was für ein Bild sie eigentlich suchen. Und damals musste man sich noch durch Tausende von Hängeregistern auf der Suche nach dem einen, richtigen Dia arbeiten, das man ja gerade erst letzte Woche gesehen hatte. Hier halfen die *Stichwörter* ungemein.
Sie müssen natürlich nicht jedes Bild mit Dutzenden Begriffen beschreiben, wie es eine Stockphoto-Agentur tut. Aber es ist schon hilfreich, einige Schlüsselbegriffe einzugeben, denn diese Lightroom-Kataloge wachsen schneller als Sie denken.

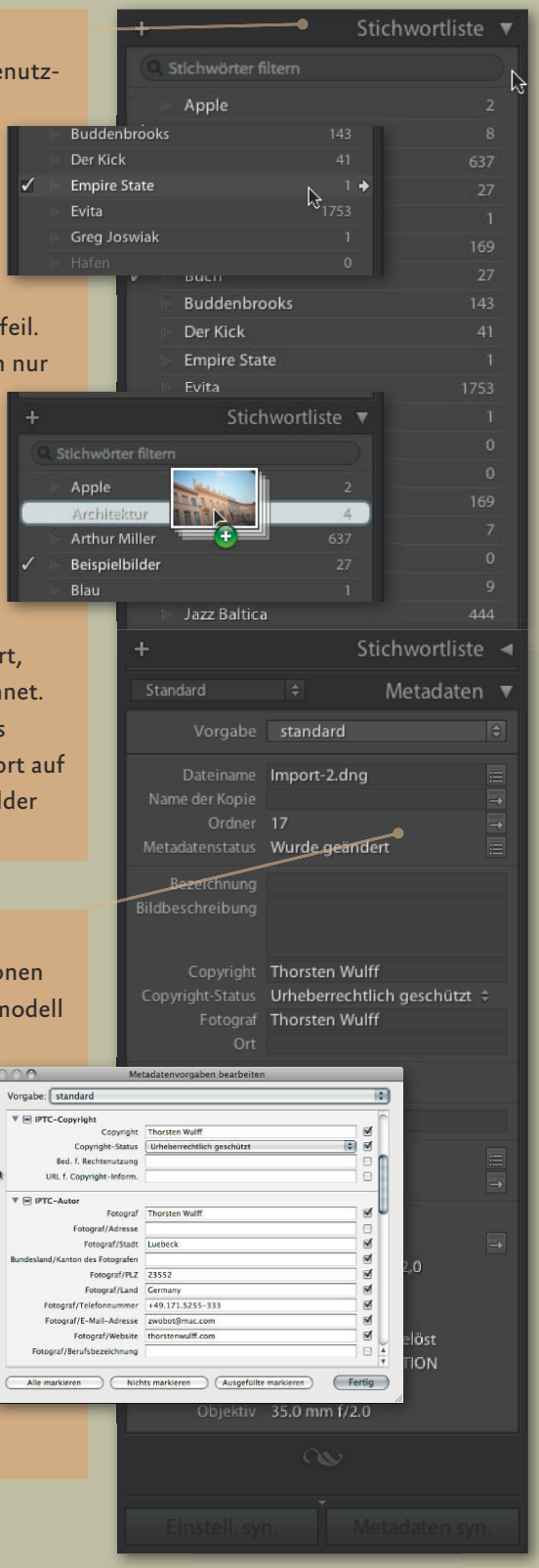
Stichwortsatz bearbeiten
Klicken Sie auf das Feld ‚Stichwortsatz', um Ihre eigenen Stichwortvorschläge als vordefinierte Liste abzuspeichern. Im folgenden Dialog erstellen Sie eine Gruppe von häufig verwendeten Begriffen.



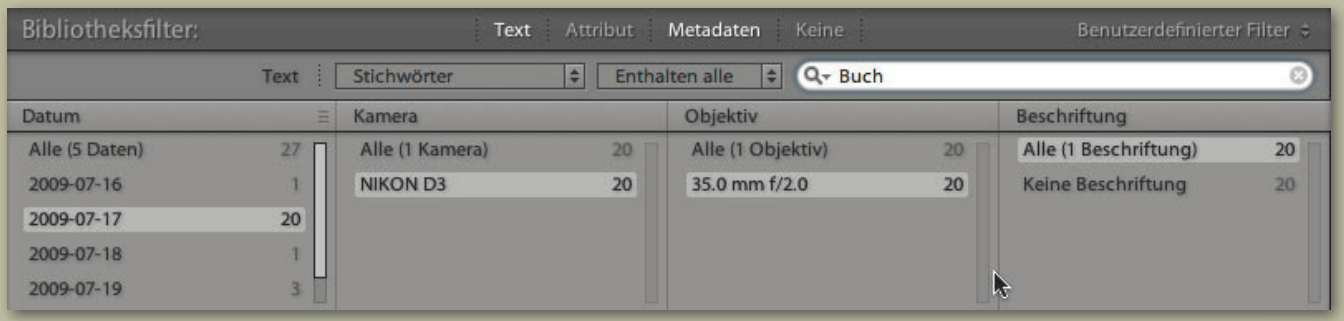
Lightrooms Bedienfelder verfügen über eine praktische Funktion, den *Solo-Modus*. Sie aktivieren diesen durch Klicken mit gedrückter CTRL-Taste auf eine der Bedienfeld-Titelleisten. Danach ist nur noch das jeweils aktive Feld geöffnet, die anderen schließen sich automatisch. So haben Sie immer nur das gerade gewünschte Werkzeug im Zugriff.

Die Stichwortliste
führt alle von Ihnen bisher benutzten Stichwörter auf und zeigt mit der Zahl links auch, wie viele Ihrer Bilder damit ausgezeichnet sind. Wenn Sie mit der Maus über das betreffende Wort fahren, erscheint rechts ein Pfeil. Klicken Sie diesen an, werden nur die entsprechenden Bilder angezeigt.

Markieren Sie eine Gruppe von Bildern, die mit einem Stichwort versehen werden sollen, und ziehen Sie diese mit Drag&Drop über das Wort, werden alle Bilder ausgezeichnet. Dies funktioniert auch anders herum, indem Sie ein Stichwort auf eine Gruppe ausgewählter Bilder ziehen und loslassen.

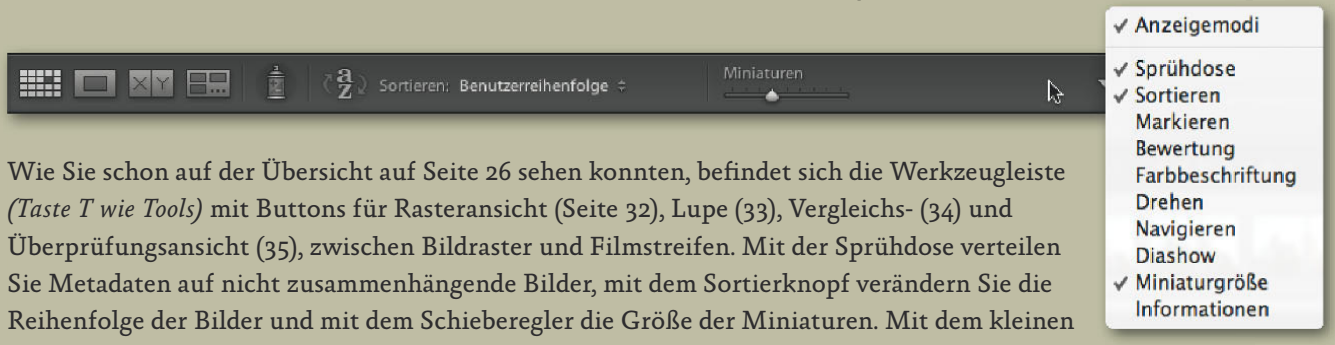


Die Metadaten
beinhalten Kamerainformationen wie Belichtungszeit, Kameramodell und verwendetes Objektiv, alle zusammengefasst in den sogenannten EXIF-Daten. Zu diesen Standards können Sie eine Menge nützlicher Informationen anfügen.
Hier erzeugen Sie Ihre eigenen Vorgaben mit IPTC-konformen Copyright- und Kontaktinformationen in verschiedenen Variationen.



Blenden Sie die Filterleiste entweder unter *Ansicht/Filterleiste* oder mit der Taste ‚M' ein und aus. Geben Sie im Bereich ‚Text' einen Begriff ein wie hier *Buch*, den wir ja beim Import vorhin als Stichwort angegeben haben. Sofort werden alle Bilder mit einem Bezug zu *Buch* angezeigt.

Der Bibliotheksfilter lässt Sie auch bequem nach Attributen suchen. In diesem Beispiel mit dem Faust-Motiv von der Doppelseite 20/21 sind die mit einem weißen Fähnchen ausgezeichneten Bilder eingeblendet. Wir kommen noch zu den Auszeichnungsvarianten der Bibliothek, aber hier sind diese im Schnelldurchlauf: Neben den Fahnen folgt die Sterneskala, Sie können einen bis fünf vergeben, gefolgt von den Auswahlfarben. Wie Sie sehen, sind Faust-536 und 547 rot markiert, zusätzlich zur Fahne. Sie werden Ihre Bilder mit diesen Auszeichnungshilfen effektiv aufspüren. Am rechten Rand folgt noch die Anzeige für Masterfoto und virtuelle Kopie.



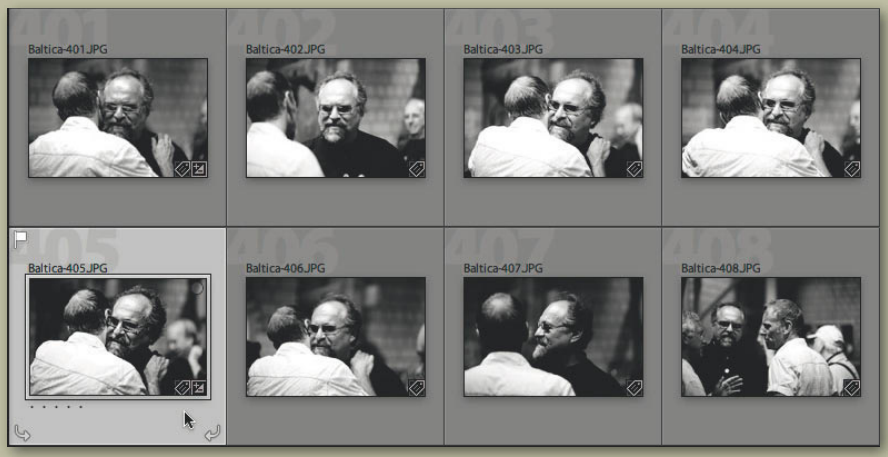
Wie Sie schon auf der Übersicht auf Seite 26 sehen konnten, befindet sich die Werkzeugleiste *(Taste T wie Tools)* mit Buttons für Rasteransicht (Seite 32), Lupe (33), Vergleichs- (34) und Überprüfungsansicht (35), zwischen Bildraster und Filmstreifen. Mit der Sprühdose verteilen Sie Metadaten auf nicht zusammenhängende Bilder, mit dem Sortierknopf verändern Sie die Reihenfolge der Bilder und mit dem Schieberegler die Größe der Miniaturen. Mit dem kleinen Dreieck rechts lassen sich weitere Werkzeuge hinzufügen.

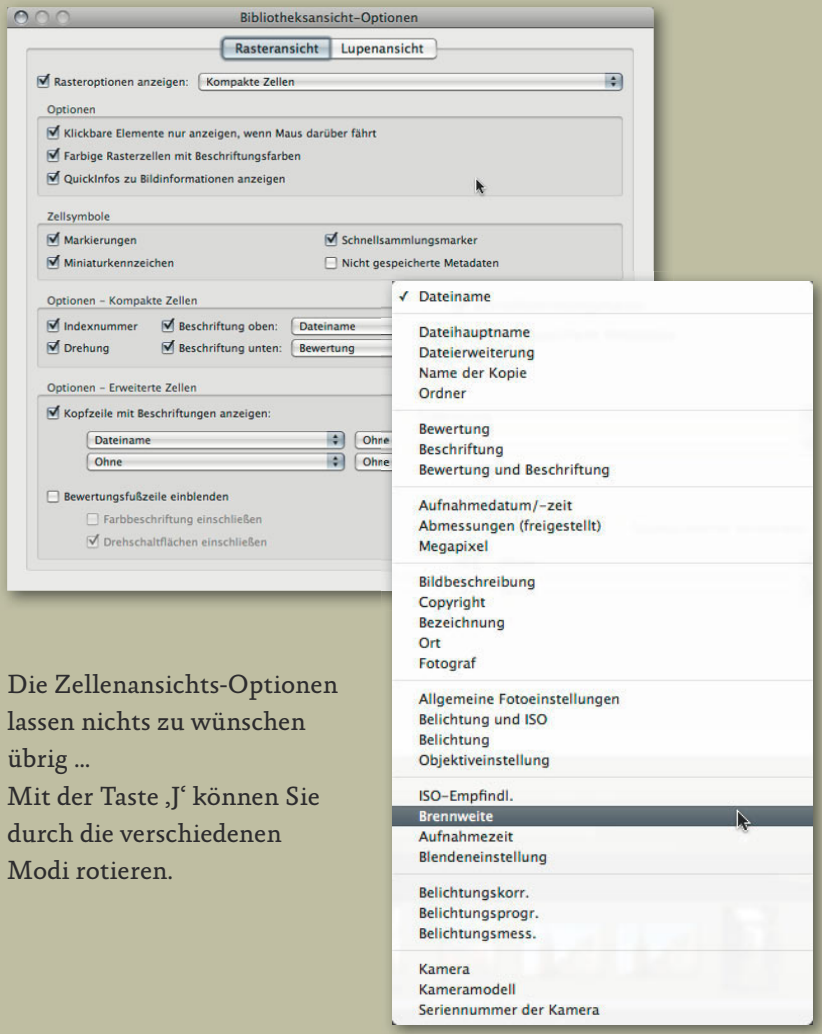
Der Filmstreifen schließt Lightrooms Interface am unteren Rand ab. Er zieht sich durch das ganze Programm, ist in allen Modi verfügbar und Ihr roter Faden bei der Bearbeitung Ihrer Fotografien. Links außen finden Sie die Einstellung für die Steuerung der Displays. Lightroom unterstützt zwei Monitore und hier können Sie einstellen, was auf welchem zu sehen ist. Im Beispiel habe ich den Zweitmonitor auf den Vergleichen-Modus gestellt.

Das Icon mit den vier Quadraten neben den Monitoren steht für die Rasterminiaturansicht des Bibliotheksmoduls und führt Sie immer zu dieser zurück. Oder drücken Sie ‚G'. Es folgen zwei Vor- und Rückwärts-Pfeile und die Pfadangabe der Position des aktuell ausgewählten Bilds. Das ist schön und gut, aber richtig nützlich ist das kleine Dreieck neben dem Pfad. Klicken Sie hier um ein Popup-Menü zu öffnen, dass Sie zu Ihren zuletzt benutzten Ordnern und Sammlungen zurückkehren lässt. Und dies, ohne das gerade aktive Modul verlassen zu müssen. Dies ist sehr nützlich, wenn Sie gerade im Entwicklungsmodul arbeiten und dann nicht mit ‚G' zur Bibliothek zurückwechseln möchten. Außerdem bietet das Menü eine Abkürzung zur *Schnellsammlung* und *Vorherigen Import*.

Der Filmstreifen endet auf der rechten Seite mit dem Direktzugriff auf die Filterleiste.
Klicken Sie mit gedrückter CTRL-Taste auf eine der Flaggen, um Ihre Auswahl einzugrenzen.

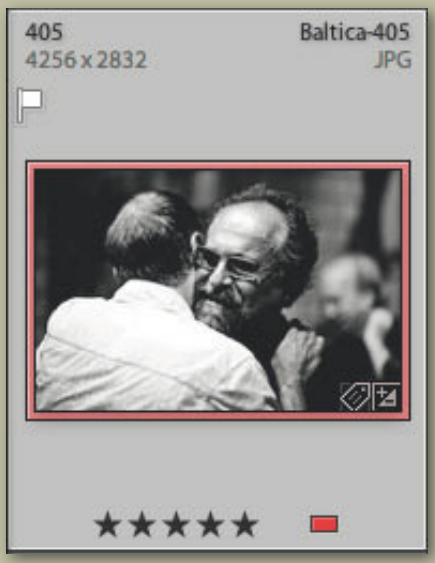
Ich mag meine Rasteransicht übersichtlich und Lightroom gibt einem eine großartige Kontrolle über die eingeblendeten Bildinfos. In einem Beispiel wie dem hier, Vibraphonist Joe Locke mit seinem Kollegen Joe Lovano backstage bei der Jazz Baltica, geht es mir vor allem darum, die Bilder schon in der Voransicht beurteilen zu können. Also blende ich nichts weiter ein als die laufende Nummer und den Bildnamen.

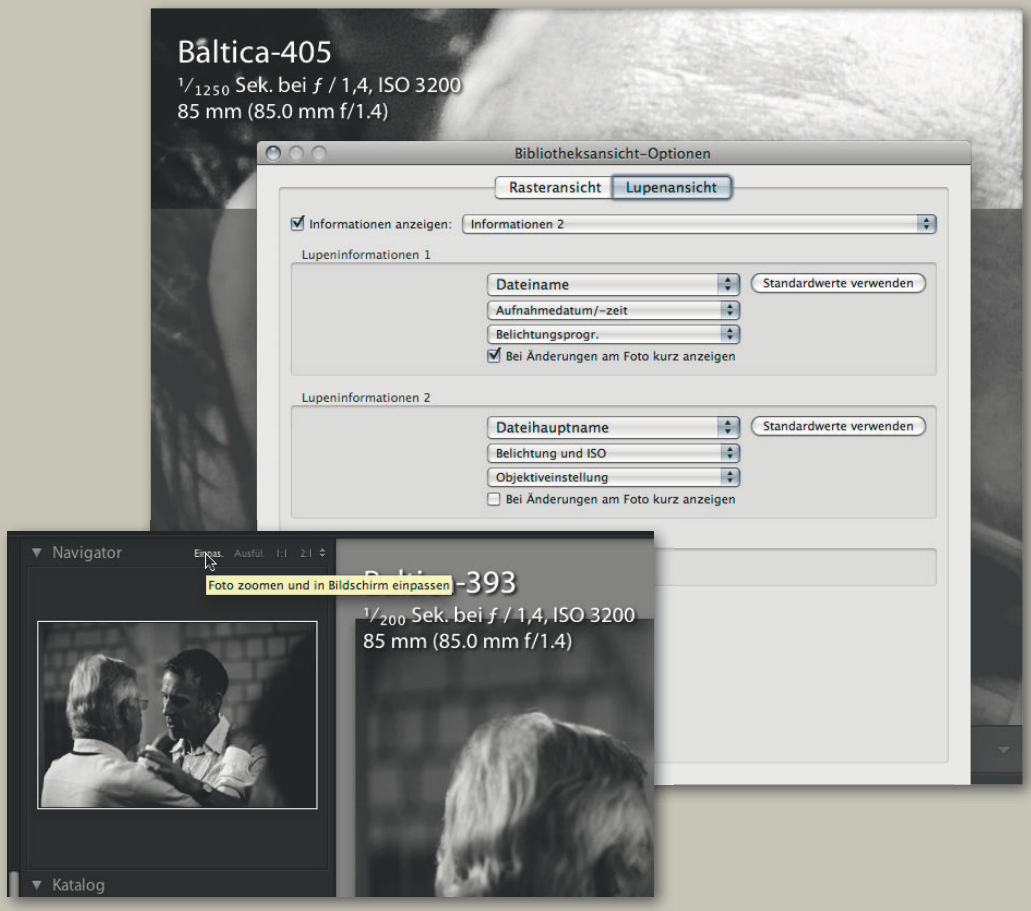




Die Zellenansichts-Optionen lassen nichts zu wünschen übrig …
Mit der Taste ‚J' können Sie durch die verschiedenen Modi rotieren.

Sie können die Rasteransicht im Menü unter *Ansicht/Ansicht-Optionen* oder einfach mit ⌘-J einstellen. Das Dialogfenster hier links erscheint und gibt Ihnen die Wahl zwischen Kompakten oder Erweiterten Zellen. Für diese beiden Anzeigemöglichkeiten können Sie aus diversen Bildinformationen wählen. Für mich ist in diesem Fall weniger mehr, denn Lightrooms Interface verfügt über genug Möglichkeiten, uns über den Status unserer Bilder auf dem Laufenden zu halten. Hier im Vergleich die Erweiterte Zelle für Bild 405, mit roter Markierung und fünf Sternen.



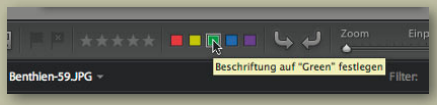


Das Gleiche gilt für die Optionen zur Lupenansicht, die sich neben denen für das Bildraster befinden. Klicken Sie einfach den Reiter an. Auch hier bietet Lightroom eine Unmenge von detaillierten Informationen zum vergrößert dargestellten Einzelbild. Sie können sogar die Seriennummer Ihrer Kamera anzeigen lassen. Ich beschränke mich auch in diesem Fall auf das Wesentliche, die Belichtungszeit, Blende und Empfindlichkeit gefolgt vom Objektiv in der zweiten Zeile. Von den drei Anzeigemöglichkeiten ist die erste etwas größer gehalten, weswegen ich diese für den Bildnamen verwende. Wie auch bei der Rasteransicht können Sie durch die Modi rotieren, in diesem Fall mit ‚I'.

Um aus der Rasteransicht eines Bildes zu seiner Vergrößerung zu gelangen, können Sie entweder die Taste ‚E' drücken oder doppelklicken. Bedenken Sie beim Einzoomen, dass die Einstellungen im Navigator bestimmen, wie sich Ihre Lupe verhält. Die Einstellung ‚Einpassen' funktioniert für mich am besten, denn das Bild wird nach einem Doppelklick auf die Rasteransicht in seiner Gesamtheit auf den verfügbaren Raum vergrößert. Wenn Sie dann mit dem Cursor, der sich zur Lupe gewandelt hat, in das Bild klicken, gelangen Sie zur 1:1- Ansicht. Außerdem können Sie die Bildvergrößerung mit dem Zoom-Regler der Werkzeugleiste verändern und den Ausschnitt mit dem Navigator-Rechteck verschieben.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ich fotografiere recht häufig Porträts. Dann hat man plötzlich 23 Bilder, die nur Sekunden auseinander aufgenommen wurden, und muss das Beste aussuchen. Markieren Sie Ihren vorläufigen Favoriten und das nächstbeste Bild und versuchen Sie es mit der *Vergleichsansicht*. Danach klicken Sie entweder den Button in der Werkzeugleiste (Seite 30) oder

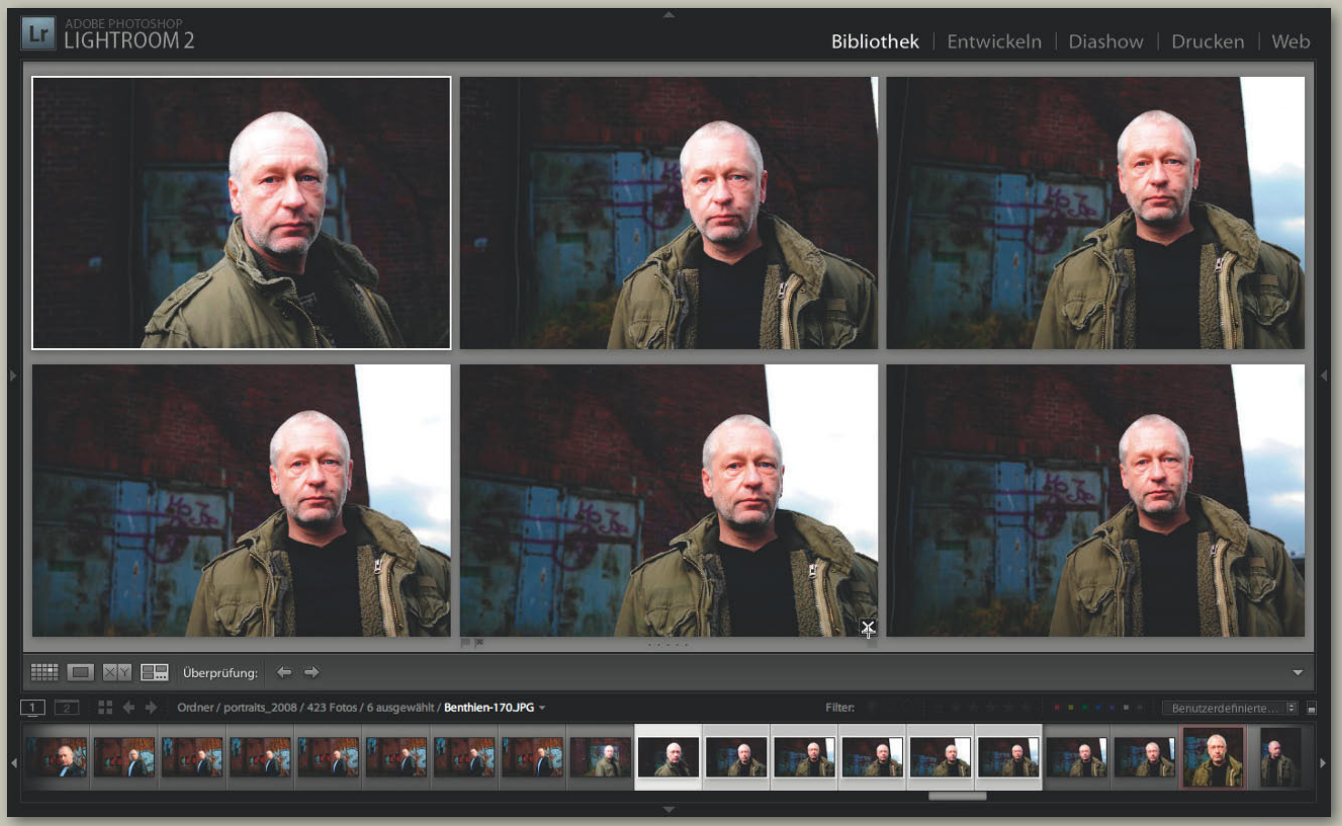
drücken die Taste ‚C'. Das ausgewählte Bild erscheint links und ist im Filmstreifen mit einem weißen Karo ◊ markiert, der Kandidat rechts daneben mit schwarzem Karo ♦. Drücken Sie ⇧→|, um sich ganz auf die Bilder zu konzentrieren. Wechseln Sie mit den Rechts- und Links-Pfeiltasten der Tastatur ←→ oder



den Pfeilbuttons der Werkzeugleiste durch die Kandidaten bis Sie das passende Bild gefunden haben. Versehen Sie es mit einer Farbmarkierung, um es später in einer Sammlung ausfindig zu machen. Sollte Ihnen ein Kandidat besser gefallen als der bisherige Favorit, dann weisen Sie ihm mit ↑ den Auswahlstatus zu.

Die beiden zu vergleichenden Bilder sind über den *Verknüpfungsfokus* aneinander gekoppelt. Lösen Sie diese Verbindung mit dem Schloss, um

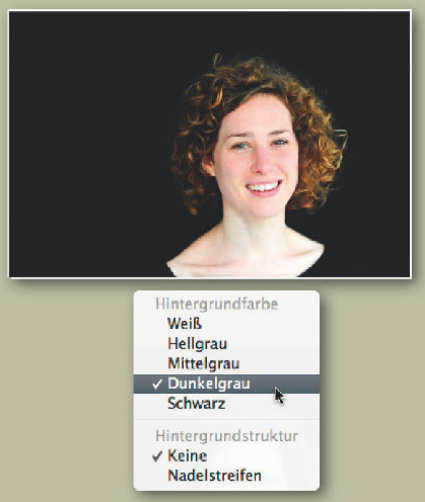
unterschiedliche Zoomfaktoren und Bildausschnitte zu begutachten. Klicken Sie einfach auf den *Synchronisieren*-Button, um zur Verknüpfung zurückzukehren.
Während Sie mit der Vergleichsansicht das Beste zweier Bilder bestimmen, vergleichen Sie mit der *Überprüfungsansicht* eine ganze Gruppe von Aufnahmen. Markieren Sie



eine Auswahl an Bildern im Filmstreifen oder in der Rasteransicht und klicken Sie den Button in der Werkzeugleiste (oder drücken Sie ‚N'). Das ausgewählte Bild ist durch einen weißen Rahmen markiert. Wenn Sie jetzt nach der Ausschlussmethode vorgehen, entfernen Sie

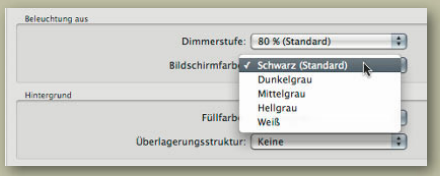
die verworfenen Motive mit einem Klick auf das X in der rechten unteren Bildecke aus der Auswahl. Nach dem Entfernen eines Bildes werden die verbleibenden Fotos auf die zur Verfügung stehende Fläche verteilt. Bilder lassen sich auch in der *Überprüfungsansicht* mit Auszeichnungen versehen, wie hier mit der grünen Farbmarkierung.

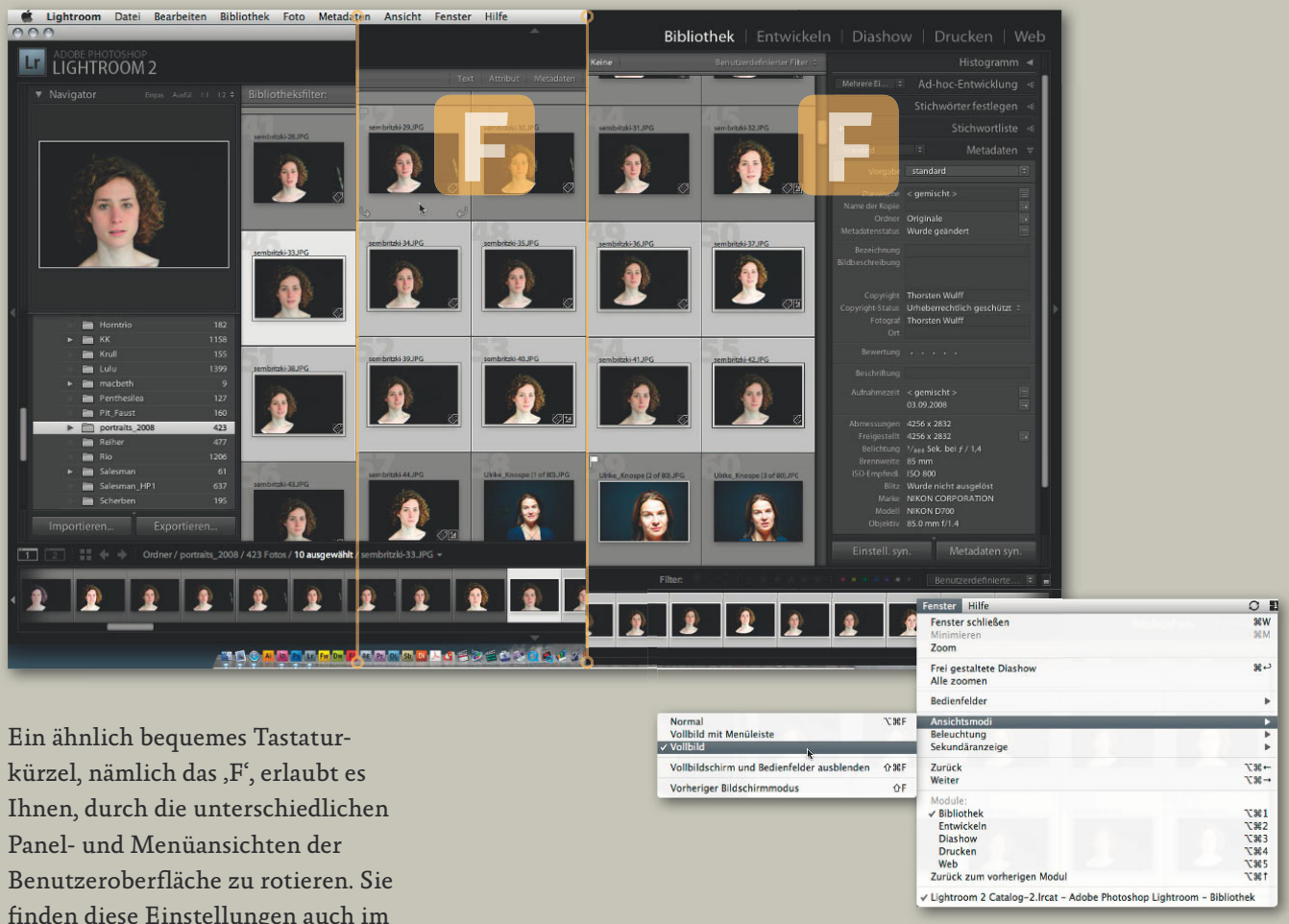
Der Hintergrund der *Überprüfungsansicht* lässt sich per Kontextmenü den ausgewählten Motiven entsprechend einfärben, zum Beispiel in Mittelgrau.



Rotieren Sie mit der Taste ‚L', wie im nebenstehende Beispiel, durch die Beleuchtungsmodi.

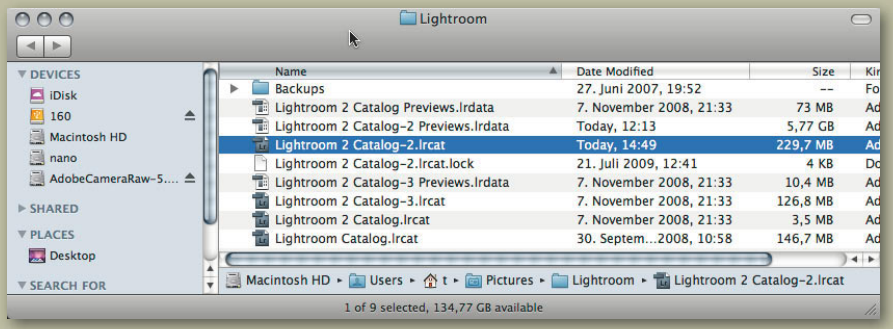
Lightrooms Benutzeroberfläche ist zwar aufgeräumt und übersichtlich, aber um Bilder noch besser beurteilen zu können, lässt sich das Interface abdimmen oder komplett abdunkeln. Sie finden diese Funktion im Programm-Menü unter *Fenster/ Beleuchtung*. Im Ausklappmenü sehen Sie die drei verschiedenen Modi, *Ein*, *Gedämpft* und *Aus*. Oder rotieren Sie mit der Taste ‚L' durch die Modi. Einmal L dimmt das Display, zweimal L schaltet die Beleuchtung ganz aus. Dann sehen Sie die Bilder wie früher die Dias auf dem Leuchttisch, unbeeinflusst von den Menüs ringsum. Im Bild oben sehen Sie links die Normalansicht, in der Mitte die Dimmung und rechts die komplette Abdunkelung. Die Dimmerstufe, der Standardwert ist 80%, und Bildschirmfarbe für die Abdunkelung sind in den Voreinstellungen unter Benutzeroberfläche verstellbar.

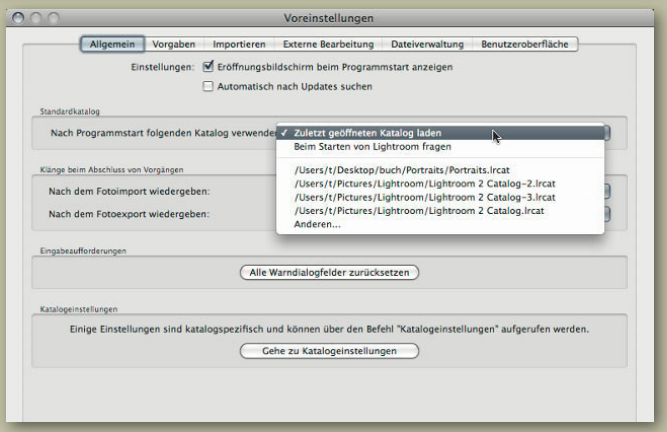


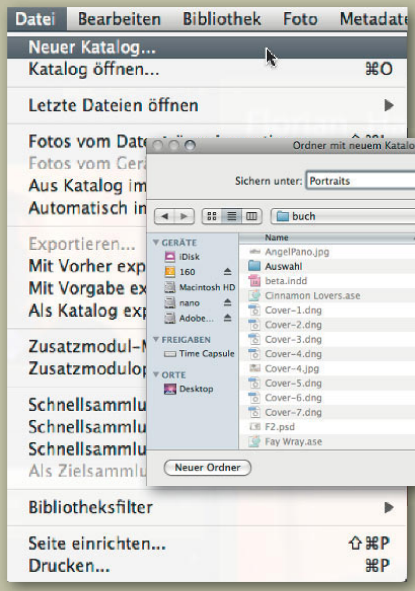


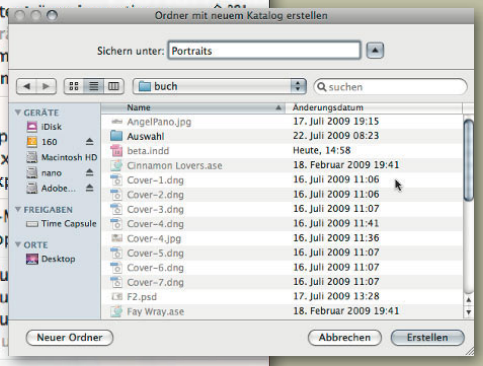
Ein ähnlich bequemes Tastaturkürzel, nämlich das ‚F', erlaubt es Ihnen, durch die unterschiedlichen Panel- und Menüansichten der Benutzeroberfläche zu rotieren. Sie finden diese Einstellungen auch im Menü unter *Fenster/Ansichtsmodi*. Die Grundeinstellung *Normal*, mit Menü und auch dem Dock eingeblendet, können Sie auch mit dem Kürzel ⌥⌘-F auswählen. Einmaliges Drücken von F verbirgt die Titelleiste der Datei, zweimaliges wechselt in den Vollbildmodus. Sicherheitshalber informiert Lightroom in diesem Fall darüber, dass man mit erneutem Drücken von F wieder in die Normalansicht gelangt. Außerdem stimmt mit dem Bild von Florian etwas nicht, es ist offline oder fehlt. Mehr dazu auf Seite 40 ...

Mein aktueller Katalog hört auf den Namen *Lightroom 2 Catalog-2.lrcat* und er befindet sich im Ordner Lightroom und dieser wiederum im Bilder-Ordner auf meiner Festplatte. In diesem Katalog befinden sich momentan 21.846 Fotos. Natürlich müssen Sie sich nicht mit einem einzelnen Katalog begnügen, ganz im Gegenteil, Sie können für jeden Fotojob einen neuen anlegen. Hierfür brauchen Sie nichts zu tun, als im Menü *Datei/Neuer Katalog* auszuwählen. Wir bestimmen einen Speicherort, in diesem Fall den Buch-Ordner, und klicken auf Erstellen. Wundern Sie sich nicht über die folgende Meldung *Lightroom – Katalog Lightroom 2 Catalog-2.lrcat wird geschlossen.* Lightroom kann immer nur mit einem aktiven Katalog arbeiten und startet mit dem gerade angelegten Katalog Porträts neu. Sie müssen also bei jedem Katalogwechsel das Programm neu starten, so wie man früher bei SCSI auch immer den Rechner rebooten musste.

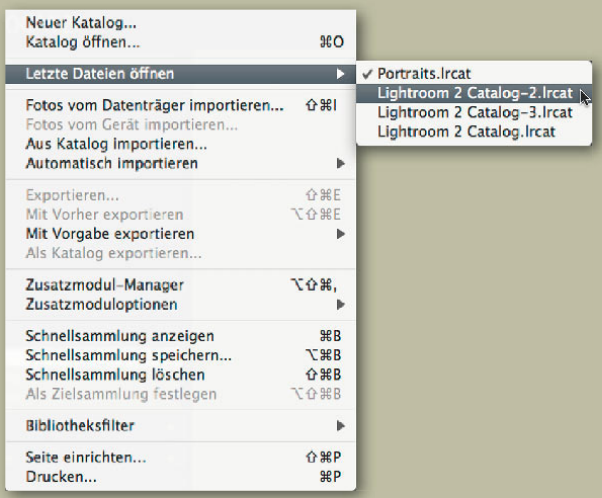








Natürlich ist es möglich, während der Arbeit einen anderen Katalog auszuwählen. Nutzen Sie hierfür im Menü die Option *Datei/Letzte Dateien öffnen* und dann den entsprechenden Katalog.

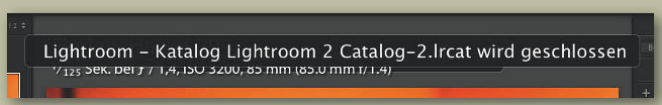


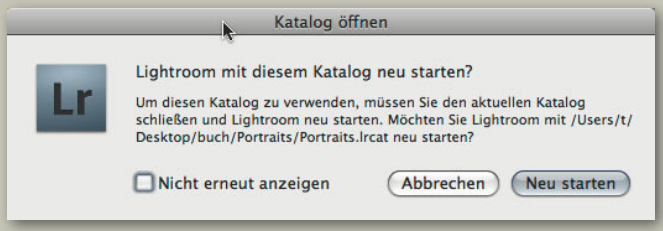
Bibliotheksfilter

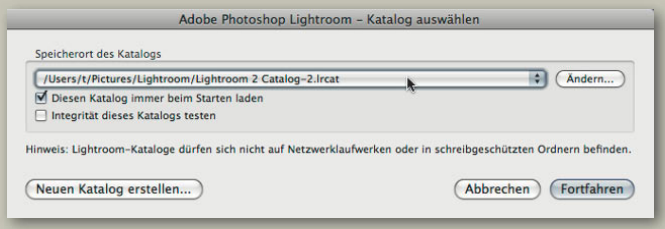
Seite einrichten... ⇧⌘P

Drucken... ⌘P

In den Voreinstellungen können Sie unter *Allgemein*, dem ersten Reiter, festlegen, wie Lightroom die Katalogfrage beim Neustart handhaben soll. Sie haben die Möglichkeit, bei jedem Neustart den zuletzt genutzten Katalog zu verwenden, oder den gewünschten manuell zu wählen. Dann müssen Sie bei jedem Programmstart entscheiden, mit welcher Datenbank Sie arbeiten möchten.



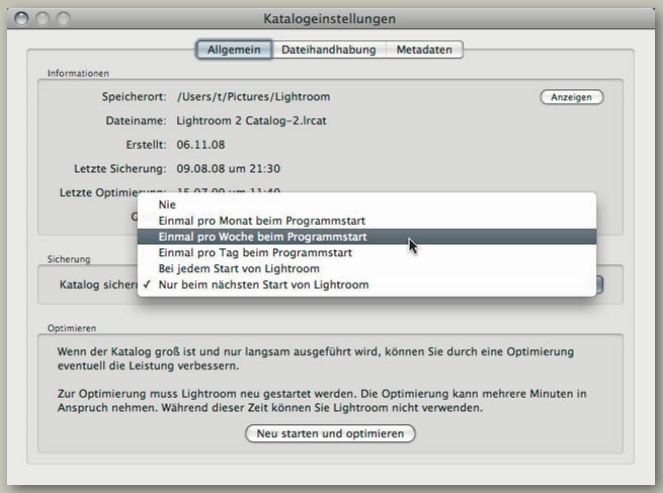


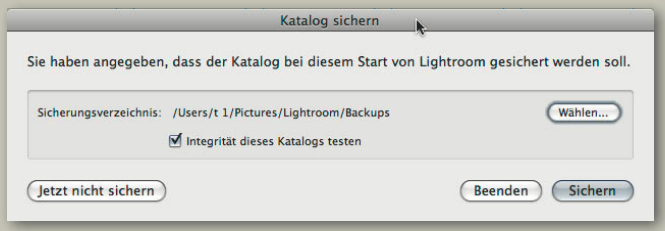


Bei der Option *Katalog auswählen* können Sie beim nächsten Neustart per Radiobutton festlegen, den betreffenden Katalog immer zu verwenden und bei der Gelegenheit auch dessen Integrität zu testen.
Lightroom-Kataloge lassen sich per Backup sichern. Wie auf Seite 27 erwähnt, sind alle Stichwörter, Metadaten und Entwicklungseinstellungen in dieser Datenbank gespeichert, nur die Originalaufnahmen nicht.
In den Katalogeinstellungen wählen Sie aus, wann Lightroom ein solches Backup des Katalogs anfertigen soll. Dies kann zwischen einmal pro Tag, Woche, Monat oder bei jedem Programmstart erfolgen.
Sie sollten sich für eins dieser Modelle entscheiden, vielleicht die wöchentliche Lösung. Das Backup ist nur sehr klein und wird in eigenem Ordner im Programmordner gespeichert. Wenn der originalen Katalogdatei etwas zustößt, sie versehentlich gelöscht oder anderweitig beschädigt wird, rekonstruieren Sie Ihre Daten mit dem Backup. Hierfür öffnen Sie mit *Datei/Katalog öffnen* die Datei mit der Endung *.lrcat* im Backup-Ordner und das Problem ist gelöst.

Ohne Backup stehen Sie vor möglicherweise Zehntausenden Fotos, die alle ihre Auszeichnungen, Zuordnungen und Bearbeitungen verloren haben.

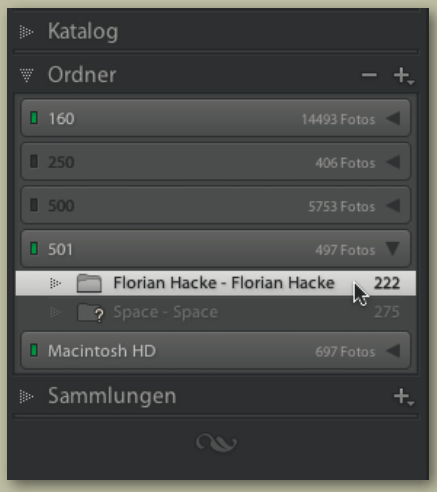
Lightroom bietet in den Katalogeinstellungen die Option zur Optimierung der Datenbank an. Setzen Sie diese ein, wenn das Programm nicht mehr so schnell wie gewohnt arbeitet.



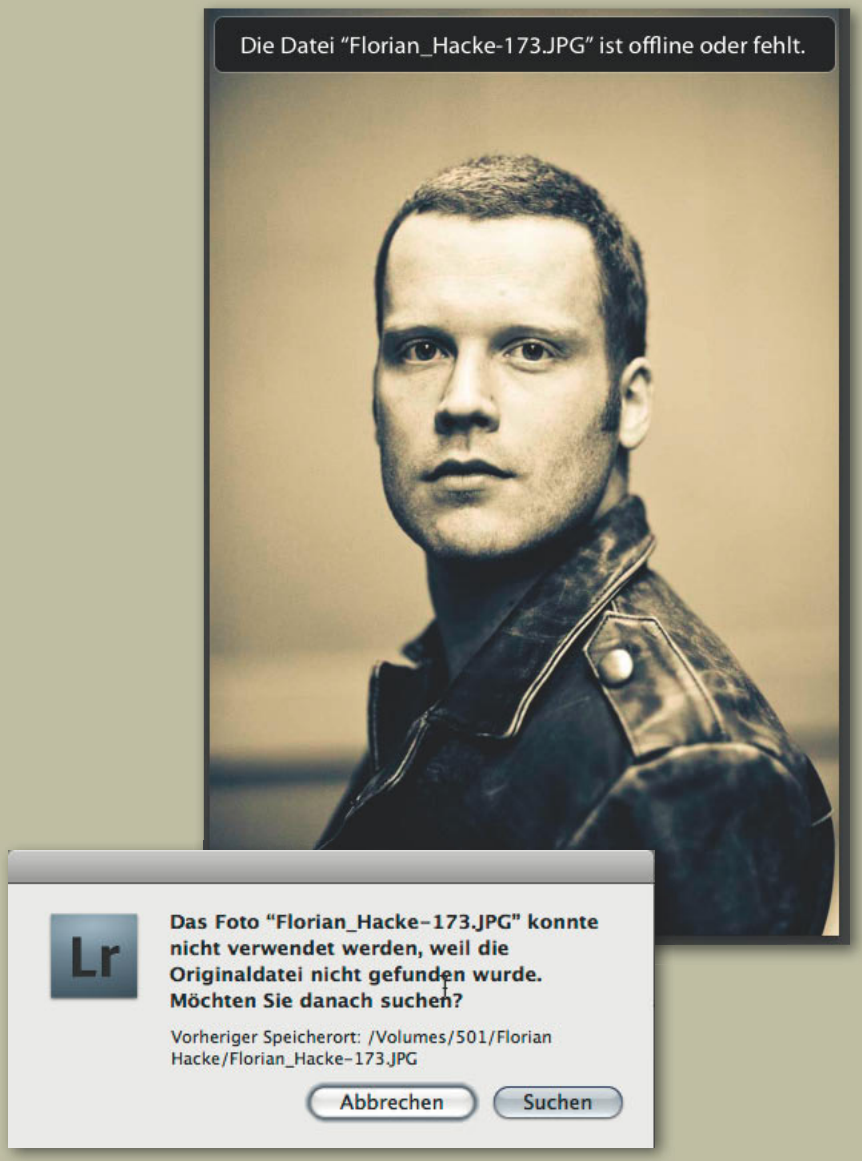


Es kann schon mal vorkommen, dass Ihnen Bilder verloren gehen. Lightroom zeigt dies in der Rasteransicht

mit einem kleinen Fragezeichen und wird in der Lupenansicht noch deutlicher. Sie sehen das fehlende Foto zwar als Vorschau, aber es lässt sich nicht im Entwicklungsmodul bearbeiten, hierfür sind die Feindaten erforderlich. Klicken Sie auf das Fragezeichen, um diese wiederzufinden. Ein Fenster öffnet sich, in dem Lightroom uns über den letzten bekannten Aufenthaltsort des vermissten Bildes informiert, */Volumes/501/Florian Hacke/*.



In diesem Fall handelt es sich um eine nicht angeschlossene Festplatte, was nur ein kleines Problem darstellt. Sobald Sie das fehlende Volume anschließen, findet Lightroom das Bild und Sie können es bearbeiten. Sollte das Bild allerdings verschoben worden sein, dann lokalisieren Sie es mit einem Klick auf den ‚Suchen'-Button.



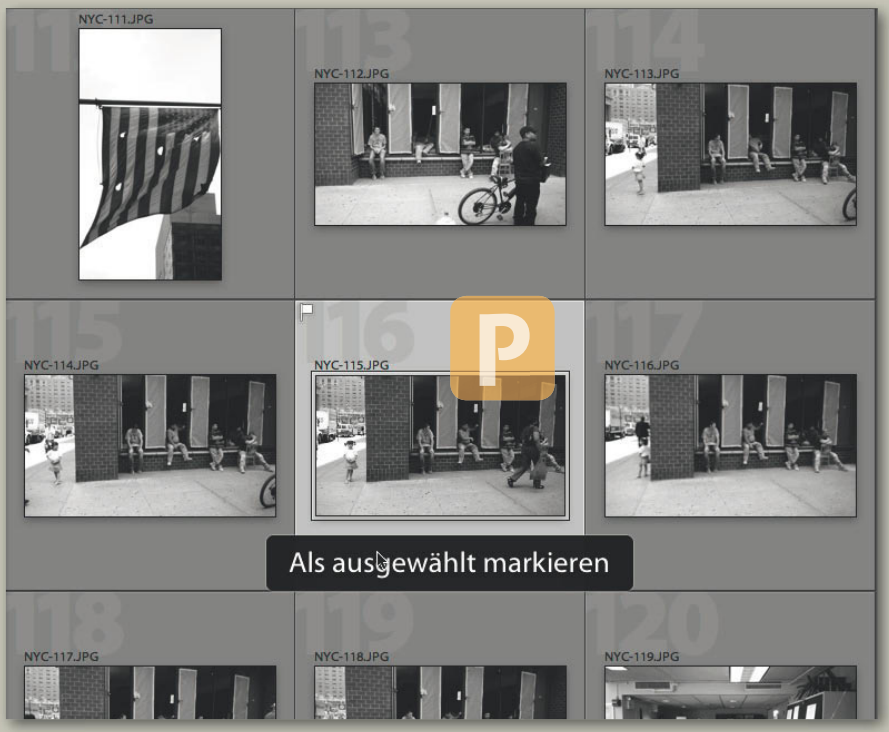
Sie gehen ähnlich vor, um einen vermissten Ordner zu finden. CTRL-klicken Sie hierfür das Ordnersymbol in der Bedienfeldleiste und starten Sie so die Suche.

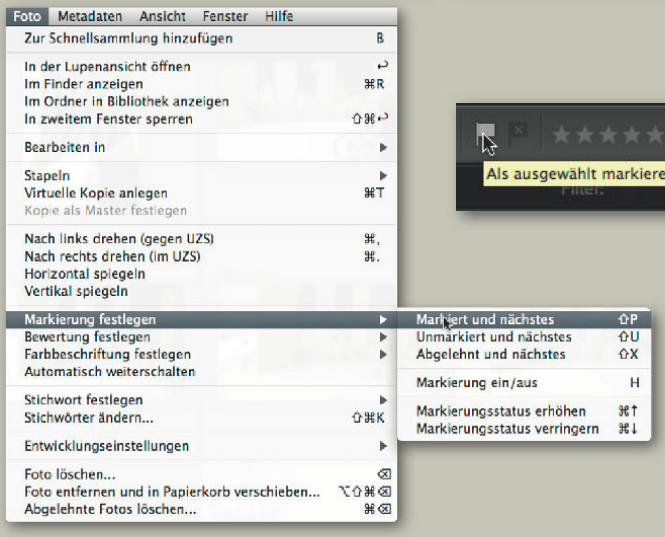
International Center
of Photography
1133 Avenue of the Americas
New York City
Lumix FX35
4,4 mm ƒ2,8
1/10 Sek.
ISO 400

So. Wir haben einen Katalog angelegt, Bilder in diesen importiert, wir haben das Interface von Lightroom kennengelernt und können jetzt endlich die Bilder auswählen.
Früher, in der analogen Zeit, gab es diesen Moment beim Fotografieren, wo ich mir hundertprozentig sicher war, das perfekte Bild gemacht zu haben. Vielleicht kennen Sie dieses Gefühl. Man ist in einer fremden Stadt, die Kamera in der Hand, und schlendert über einen belebten Marktplatz. Entspannt, aber das Auge sucht doch immer nach einer Bildkomposition. Dann entdeckt man eine Personengruppe, die in eine bestimmte Richtung läuft, einer Lichtstimmung oder einer Symmetrie mit einem Stück Architektur entgegen. Oft hat man dann nicht viel Zeit, man nimmt die Kamera hoch, fokussiert und drückt ab. Und wo man heute das Bild sofort auf dem Display überprüfen kann, vergingen früher Tage und Wochen bis zur Filmentwicklung. Meine Dunkelkammer war ein ehemaliger Bunkerraum im Keller, mit einer dicken Spezialtür eingefasst in einem massiven Stahlrahmen, wo sich Besucher manchmal die Köpfe stießen. Aber es war immer wunderbar kühl im Sommer, wenn ich meine Filme entwickelte. Nach dem Fixieren warf ich den Film kurz in ein Wasserbecken, um ihn gleich darauf herauszunehmen, das Wasser zwischen Daumen und Zeigefinger abzustreifen und die frischen, noch empfindlichen Negative vor die Lampe zu halten. Und da war sie dann, mit Wassertropfen benetzt. Die perfekte Aufnahme. Der richtige Moment. Ich habe mich nie mit einem Kontaktabzug aufgehalten, sondern sobald der Film getrocknet war immer gleich angefangen, Abzüge zu machen. Für die Bildauswahl hat mir immer das Negativ gereicht. In den Fotoredaktionen dagegen war es gängige Praxis, die Bilder auf den Kontaktbögen mit roten Wachsstiften anzukreuzen, so ähnlich funktioniert das bei Lightroom auch …
Lightroom macht es uns natürlich wesentlich leichter, die perfekten Bilder von den guten zu trennen. Das System von Auszeichnung und Filtern erlaubt diverse Zusammenstellungen für das spätere Archivieren in Sammlungen und Smart-Sammlungen. Sie können Ihre Favoriten mit Flaggen auswählen, und dann aufsteigend einen bis fünf Sterne vergeben und zusätzlich farbig kodieren.
Es geht allerdings auch einfacher.

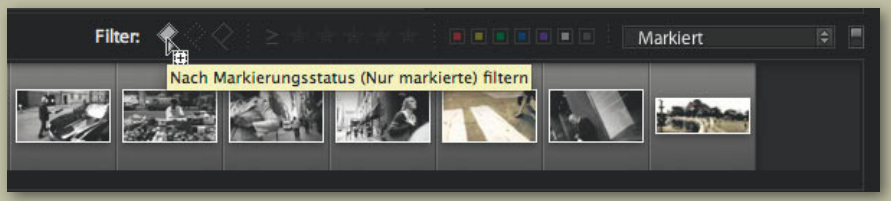
Nach dem Import konfrontiert die Rasteransicht der Bibliothek Sie mit all Ihren Fotos. Das ist spannend, denn jetzt haben Sie ja zum ersten Mal nach der Aufnahme die Gelegenheit, festzustellen, ob die Bilder scharf und einigermaßen richtig belichtet sind. Oft stellt man fest, dass ausgerechnet das beste Bild einer Serie leicht unscharf ist, aber damit muss man dann leben.

Ich gehe grundsätzlich so vor, meine Favoriten mit der Taste ‚P' auszuwählen. Diese Picks werden mit einer weißen Flagge markiert. Zusätzlich blendet Lightroom kurz einen Hinweis zum Auswahlstatus ein, wie hier rechts zu sehen. Ich gehe also erst einmal komplett durch alle Fotos und wähle meine Favoriten aus. Bilder, die offensichtlich nicht Ihren Anforderungen genügen, ob aus gestalterischen oder technischen Gründen, verwerfen Sie direkt mit der Taste ‚X'. Sollten Sie Ihre Meinung später ändern, lässt sich die Bewertung mit ‚U' wieder entfernen. Beschleunigen Sie diesen Prozess noch weiter, indem Sie bei der Auswahl ‚⇧-P' klicken, so gelangen Sie nach der Bewertung direkt zum nächsten Bild. Treffen Sie die Flaggenauswahl auch mit den Buttons der Werkzeugleiste oder mittels des Menüs unter *Foto/Markierung festlegen/*.

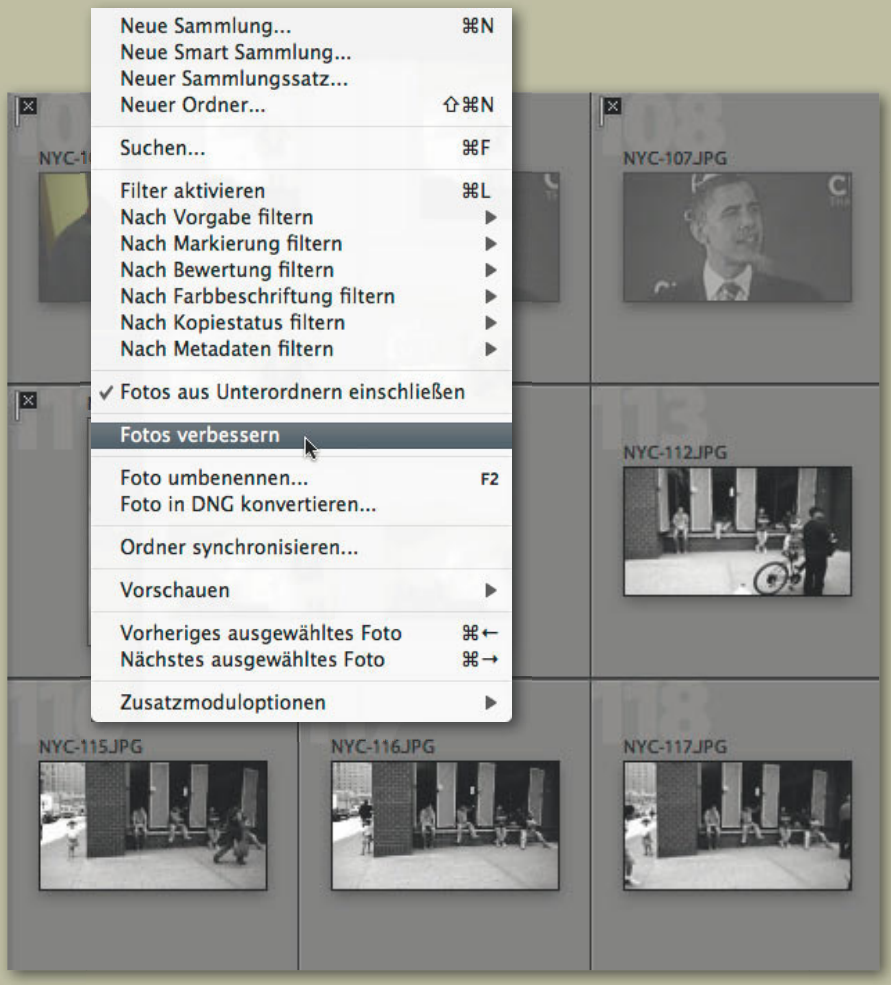




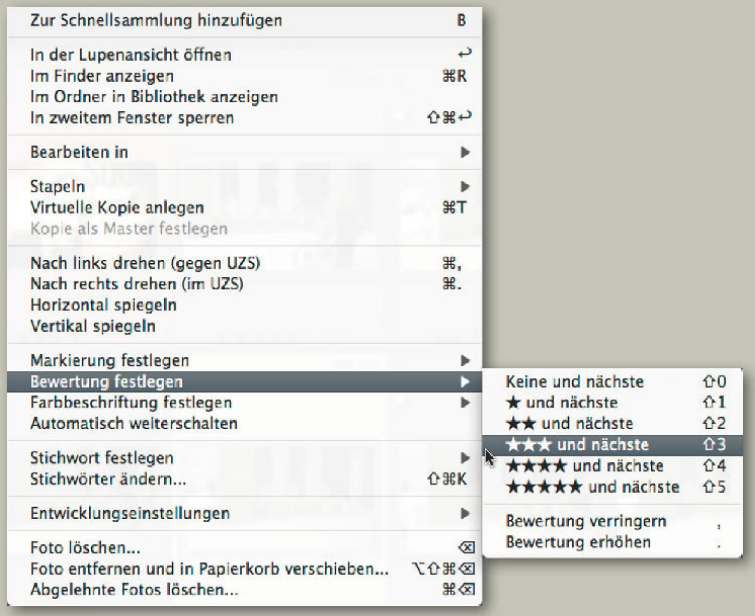
Im nächsten Schritt filtern Sie Ihre getroffene Auswahl mit dem Filmstreifen. Klicken Sie dafür auf den Button mit der weißen Fahne, dann werden alle nicht mit ‚P' markierten Bilder ausgeblendet. Der zweite Button zeigt die unmarkierten Fotos, der dritte die verworfenen. Sie können diese dritte Gruppe natürlich einfach ausblenden und ignorieren, denn es kann ja sein, dass sich doch noch eine Perle unter diesen Aufnahmen befindet, oder die abgelehnten Bilder entweder nur aus dem Katalog entfernen oder sie komplett löschen. Lassen Sie sich über den Filter nur die mit ‚X' markierten Bilder anzeigen, markieren Sie diese und drücken Sie die Löschtaste Ihrer Tastatur. Hierdurch werden die Bilder direkt vom Speicherort in den Papierkorb verschoben, und beim nächsten Entleeren gelöscht.



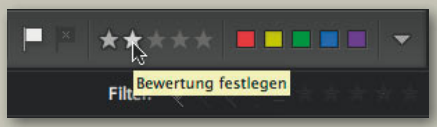
Eine andere, sehr effektive Methode, die Bildsammlung auszudünnen, bietet die Menüoption *Bibliothek/ Fotos verbessern*. Hiermit reduzieren Sie Ihre Bildauswahl in wenigen Durchgängen auf die besten Motive. Markieren Sie alle gewünschten Bilder mit ‚P' und wählen Sie danach *Fotos verbessern* aus. Hierdurch werden sämtliche nicht ausgewählten Bilder als abgelehnt markiert und bei den vormals ausgewählten wird die Markierung aufgehoben. Gehen Sie danach mit den verbleibenden Fotos in die nächste Auswahlrunde, oder verwenden Sie eine der anderen Auszeichnungsmethoden.



Zunächst wenden wir uns dem Bewerten mit *Sternen* zu. In der Rasteransicht legen Sie die Sternmarkierung unter dem Bild direkt in der erweiterten Zelle mit der Maus fest. Klicken Sie entweder auf den gewünschten Stern oder klicken und ziehen Sie, bis der richtige Wert erreicht ist. Der schnellste Weg, wie hier in der Lupenansicht, ist das Drücken der Tasten *Null* bis *Fünf*. Kombinieren Sie die Zahl mit der ‚⇧'-Taste, um direkt nach der Bewertung zum nächsten Bild zu springen.

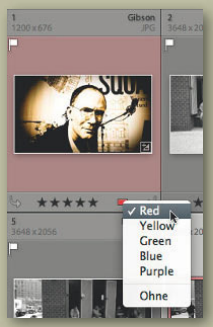


Der Wert einmal vergebener Sterne lässt sich mit den Tasten ‚Komma' und ‚Punkt' der Tastatur verringern und erhöhen.

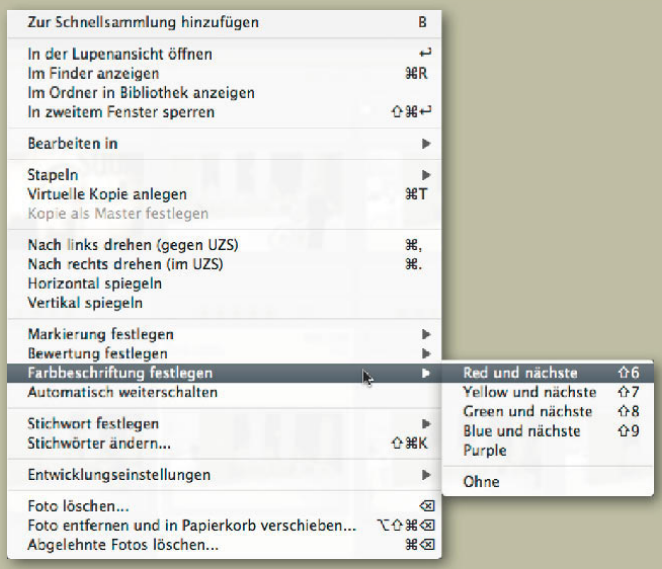


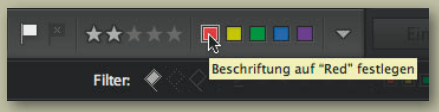
Im Menü befindet sich die Sternauswahl unter *Foto/Bewertung festlegen/* und Sie können natürlich auch wie für die Auswahl mit Flaggen und Farben die frei konfigurierbare Werkzeugleiste verwenden.

Nachdem Sie die Bilder mit Flaggen und Sternen ausgezeichnet haben, kommt als dritte Markierungsmethode die Farbbeschriftung hinzu.

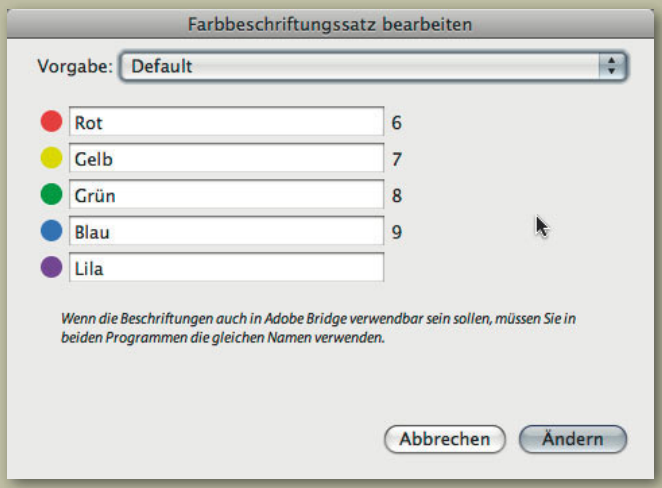


Wie bei den anderen Auszeichnungsmethoden können Sie die Bilder direkt über die Tastatur markieren, in diesem Fall mit den Tasten ‚Sechs' bis ‚Neun'. Die letzte Farbe, in der deutschen Vorgabe ist es Lila, hat kein Kürzel, denn die ‚Null' ist ja mit der Funktion *Null Sterne* besetzt. Auch hier können Sie mit der ‚⇧'-Taste bewerten und direkt weiterschalten. Im Menü befindet sich die Farbauswahl unter *Foto/Farbbeschriftung festlegen* und Sie können auch wie bei der Auswahl mit Flaggen und Sternen die Werkzeugleiste verwenden.





Im Gegensatz zu Sternen und Flaggen lassen sich unter *Metadaten/Farbbeschriftungssatz bearbeiten* die Voreinstellungen, in diesem Fall die Begriffe hinter den Farben, verändern. Rot kann also in ‚Erstauswahl' umbenannt werden, Gelb in ‚Zweitschüsse', und so weiter.



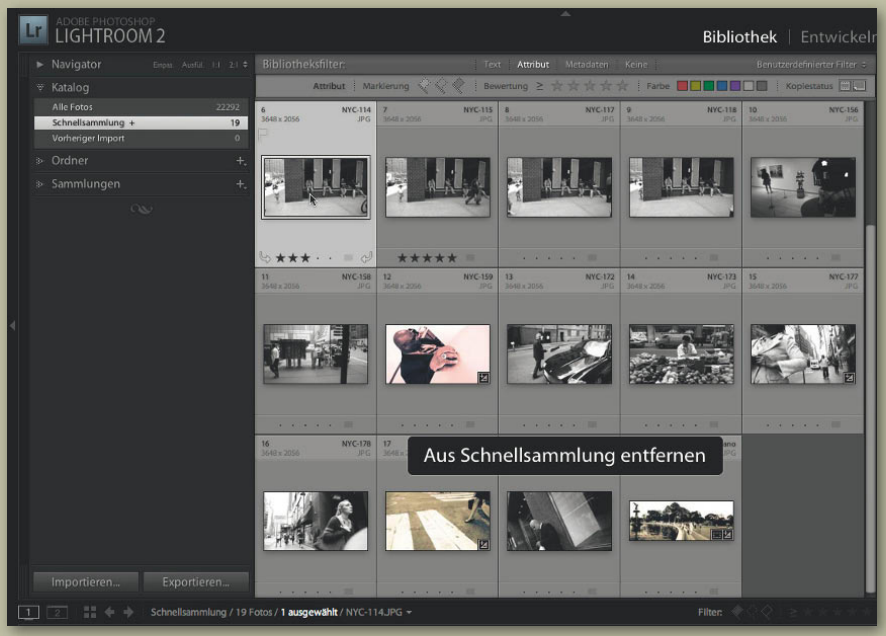
Jetzt haben Sie alles Grundsätzliche über die Bildauswahl in Lightroom gelernt. Sie werden sicherlich eine Arbeitsweise entwickeln, die Ihrer Art zu fotografieren entspricht. Sollten Sie vor allem Landschafts- oder Makrofotografie betreiben, haben Sie vielleicht nicht ganz so viel Ausschuss wie ein Fotojournalist, der jeden Tag aufs Neue Leute wie Guido Westerwelle ablichten muss. Daher müssen Sie selber entscheiden, welche Kombination der Bewertungswerkzeuge Ihnen am ehesten liegt. Auf den Kontaktbögen damals machte der Fotoredakteur ein Kreuz bei Kandidaten und zwei Kreuze bei den richtig guten Bildern. Meistens ging es hektisch zu, denn die Redakteure wollten die Bilder haben und die Laborleute Feierabend machen. Sie haben mit Lightroom die Möglichkeit, Ihre Auswahl immer weiter einzugrenzen und in mehreren Durchgängen die besten Aufnahmen herauszufiltern. Allerdings sollten Sie es nicht zu kompliziert machen. Wenn Sie zum Beispiel Ihre Bilder mit Sternen bewerten und dann auch noch Untergruppen mit Farbbeschriftungen anfügen, kann das unübersichtlich werden.

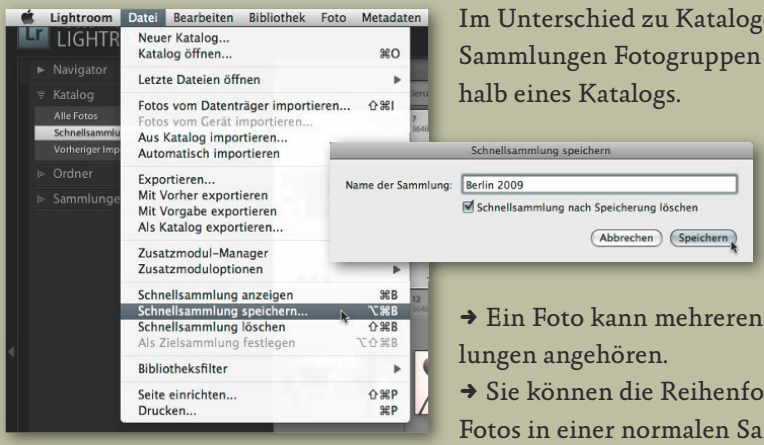
Ich benutze die Farben erst später im Auswahlprozess, um Bilder für verschiedene Anwendungen zusammenzufassen. Um bei meinem Beispiel von der Theaterfotografie zu bleiben: Bilder für das Programmheft markiere ich mit Rot, Motive für die Plakate mit Grün. So kann ich später beim Export diese Aufnahmen separat in verschiedene Ordner speichern oder sie auch in unterschiedlichen Sammlungen sortieren. Auf jeden Fall sollten Sie beim Beurteilen der Aufnahmen soviel Raum wie möglich den Bildern zuweisen. Starten Sie in der Bibliotheksrasteransicht ‚G' mit dem ersten Bild des frisch importierten Materials, doppelklicken Sie auf das Bild oder drücken Sie die Taste ‚E', um in die Lupenansicht zu wechseln, und verbergen Sie mit den Tasten ⇧→| die Bedienfelder. Jetzt navigieren Sie einfach mit den Pfeiltasten durch die Bilder und suchen beherzt die besten und die schlechtesten aus. Schlechte Bilder erkennen Sie sofort, der Blitz hat nicht gezündet oder die Leute haben geschlossene Augen. Oder einen halboffenen Mund. Solche Bilder, bei denen ich weiß, dass ich sie niemals benutzen würde, verwerfe ich direkt mit dem ‚X'. Genauso verhält es sich mit den wirklich guten Bildern, die erkennen Sie auch sofort. Die Komposition stimmt, das Licht ist perfekt, und die Schärfe am richtigen Platz. Diese Bilder bekommen eine Flagge und weiter geht's. Wenn Sie den ersten Durchgang hinter sich und dabei Bilder ausgewählt und verworfen haben, können Sie die Methode ‚Fotos verbessern' von Seite 44 anwenden oder wenn Ihnen diese Vorgehensweise zu unpräzise erscheint, Sterne verteilen. Hierbei können Sie bei Bedarf die Vergleichs- und Überprüfungsansicht von Seite 34/35 anwenden und die Auswahl weiter eingrenzen. Vergeben Sie an die in Frage kommenden Aufnahmen mit der Taste ‚1' jeweils einen Stern. Im nächsten Schritt filtern Sie diese Bilder mit der Attributfunktion der Filterleiste heraus. In der nächsten Runde vergeben Sie dann zwei Sterne und schließlich drei in der dritten. Von den Bildern, die jetzt ohne Sterne geblieben sind, können Sie sich getrost verabschieden, diese verwerfen und von der Platte löschen. Wahrscheinlich werden Sie diese Bilder nie verwenden.

Bilder mit einem Stern hervorgehoben über die Attributansicht der Filterleiste

Sie können natürlich auch alle Fotos aufbewahren, Plattenplatz kostet ja heute nicht mehr viel. Es sei denn, Sie haben eine der neuen Solid-State-Festplatten, wo 256 Gigabyte noch solide 675 Euro kosten können.

Nachdem die Auswahl geschafft ist, lässt Lightroom Sie Ihre Bilder in Sammlungen zusammenfassen. Fotos in einer Sammlung lassen sich beispielsweise zu einer Diashow, einem Kontaktabzug oder einer Web-Fotogalerie zusammenstellen. Wenn Sie Sammlungen erstellt haben, sind diese praktischerweise global im Sammlungenbedienfeld des Bibliothek-, Diashow-, Druck- und Web-Moduls verfügbar. Wenn Sie es eilig haben und vielleicht nur schnell ein paar Bilder dem Kunden zeigen oder ins Web exportieren wollen, dann bietet sich die *Schnellsammlung* an. Sie können die Schnellsammlung bei Bedarf noch in eine dauerhaft bestehende Sammlung umwandeln. Wählen Sie bei ausgewählten Bildern im Menü *Foto/Der Schnellsammlung hinzufügen* oder drücken Sie ‚B'.
Sie finden die Schnellsammlung im Katalogbedienfeld des Bibliothekmoduls. Bei Bedarf können Sie die Bilder mit B oder *Foto/Aus Schnellsammlung entfernen* entfernen. Sie können die komplette Schnellsammlung mit ⌘⇧-B löschen oder die in ihr temporär gesammelten Fotos mit ⌘⌥-B in eine permanente Sammlung umwandeln. Hierbei können Sie festlegen, ob die Schnellsammlung danach gelöscht wird. Pro Lightroom-Katalog kann es nur eine Schnellsammlung geben, die Zahl der regulären Kataloge dagegen ist unbegrenzt.

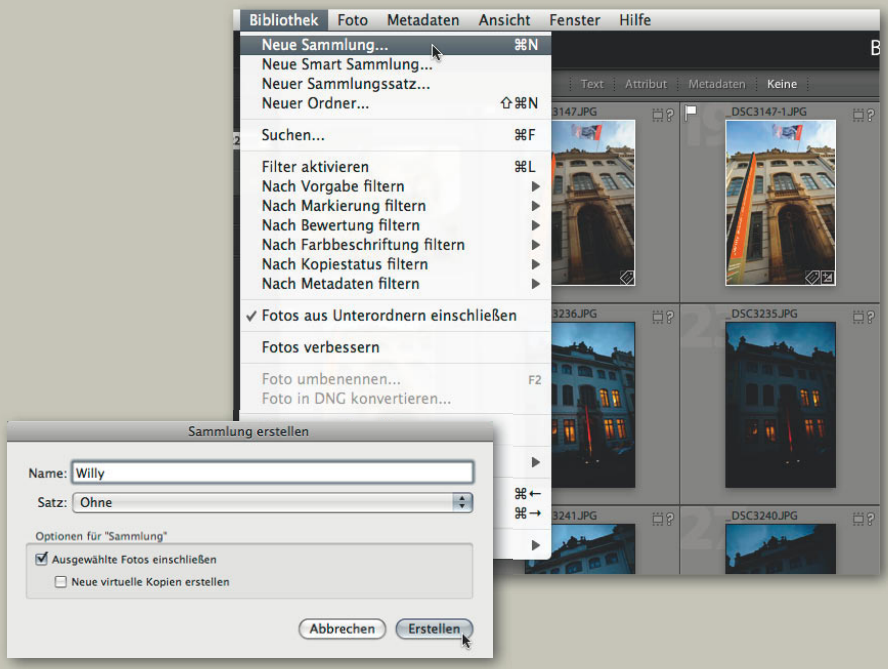




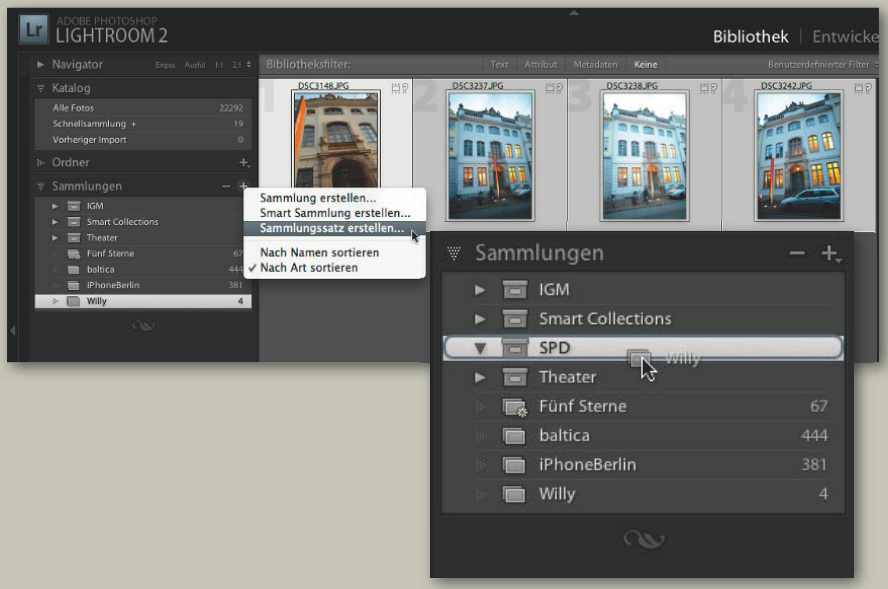
Im Unterschied zu Katalogen sind Sammlungen Fotogruppen innerhalb eines Katalogs.

➜ Ein Foto kann mehreren Sammlungen angehören.
➜ Sie können die Reihenfolge der Fotos in einer normalen Sammlung ändern; in einer Smart-Sammlung können Sie jedoch weder die Option *Benutzerreihenfolge* verwenden noch die Fotos ziehen, um die Reihenfolge zu ändern.
➜ Wenn Sie ein Foto aus einer Sammlung entfernen, wird es nicht zugleich aus dem Katalog entfernt oder in den Papierkorb verschoben.

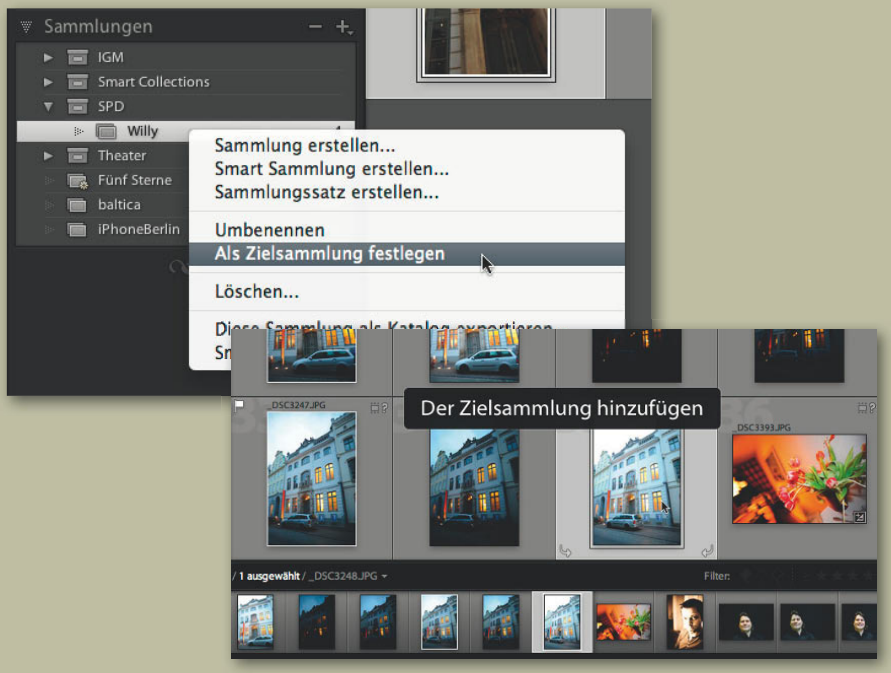
Nach der Schnellsammlung befassen wir uns mit den permanenten Sammlungen. Wählen Sie bei ausgewählten Bildern im Menü *Bibliothek/Neue Sammlung* oder drücken Sie ⌘-N. Sie können aber auch im Sammlungenbedienfeld auf das Pluszeichen (+) klicken und *Sammlung erstellen* wählen. Geben Sie dann im Dialogfeld ‚Sammlung erstellen' einen eindeutigen Namen für die neue Sammlung ein. Ich habe im Beispiel Bilder vom Willy-Brandt-Haus gewählt und nenne die Sammlung der Einfachheit halber *Willy*. Sie können jetzt festlegen, ob die Sammlung Teil eines Sammlungssatzes sein soll. Da wir noch keinen solchen haben, der zu *Willy* passt, belassen wir die Einstellung bei ‚Ohne'. Wir schließen die ausgewählten Fotos ein und klicken auf ‚Erstellen'. Die neue Sammlung erscheint darauf im Bedienfeld.



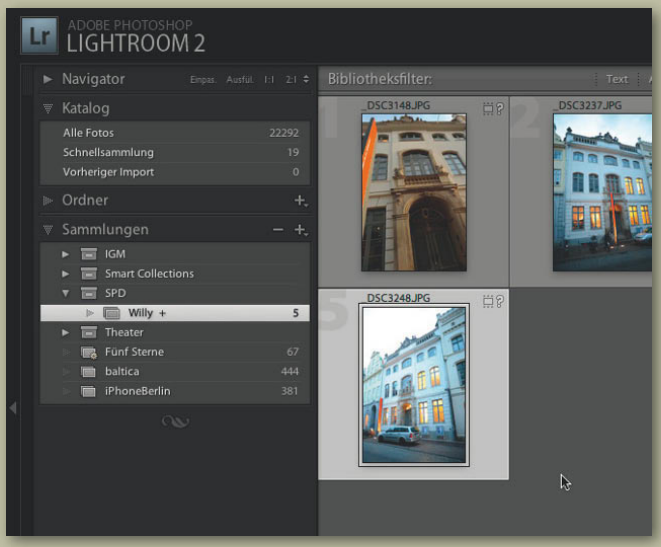
Als Nächstes generieren wir einen Sammlungssatz für *Willy*. Sammlungssätze sind Behälter, in denen Sie diverse Sammlungen unter einem Oberbegriff gruppieren können. Wählen Sie *Bibliothek/Neuer Sammlungssatz* oder klicken Sie im Sammlungenbedienfeld auf das Pluszeichen (+) und wählen Sie *Sammlungssatz erstellen*. Geben Sie im Dialogfeld ‚Sammlungssatz erstellen' einen Namen für den Sammlungssatz ein. Nennen wir den Satz einfach mal *SPD*. Wenn Sie den neuen Satz in einen schon vorhandenen Satz integrieren wollen, zum Beispiel *ehemalige Volksparteien* oder so etwas, dann wählen Sie den vorhandenen Satz im Menü ‚Festlegen' aus. Andernfalls wählen Sie ‚Keine' und klicken Sie auf ‚Erstellen'. Ziehen Sie jetzt *Willy* im Sammlungenbedienfeld in den Sammlungssatzordner *SPD* und schon wächst zusammen, was zusammengehört.

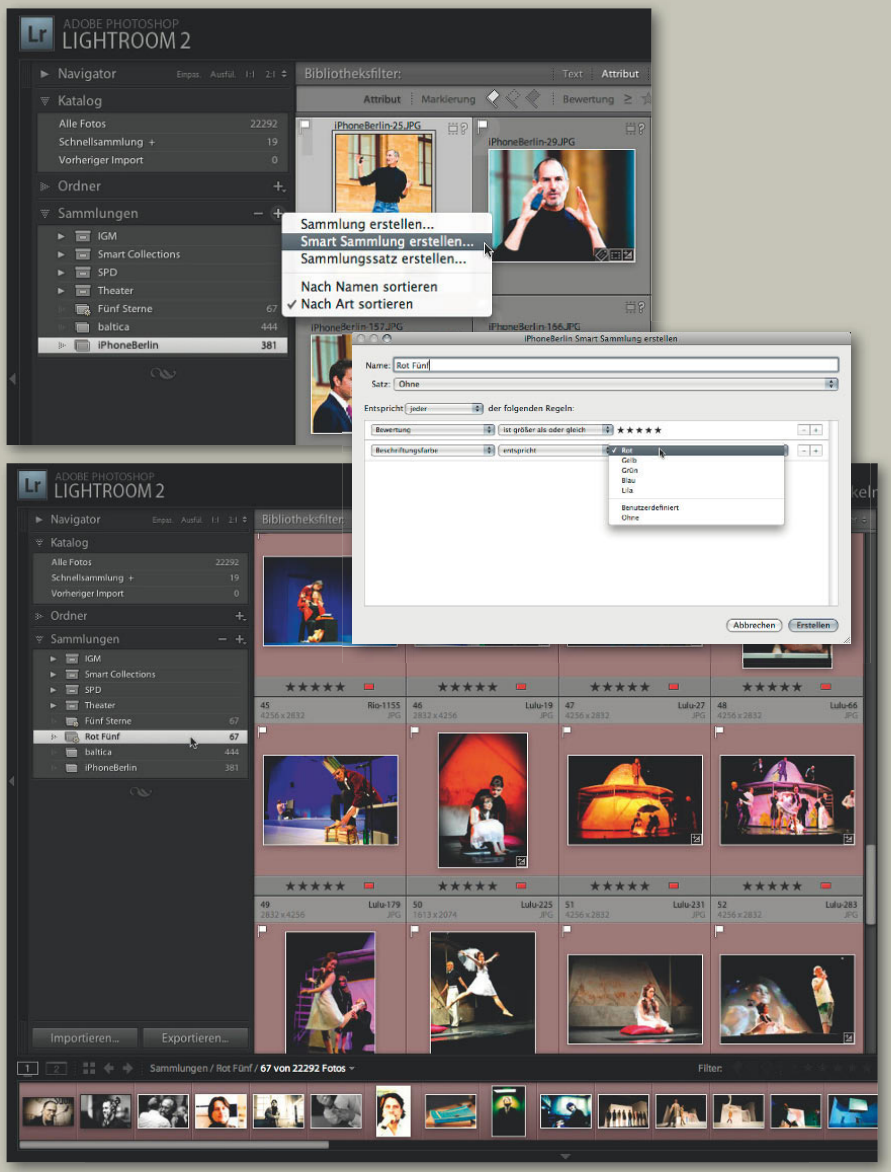


Durch eine Zielsammlung können Sie einer permanenten Sammlung wie *Willy* zeitweise die Eigenschaften der Schnellsammlung verleihen. Zielsammlungen sind eine einfache Möglichkeit, Fotos für die weitere Verarbeitung zu gruppieren.



Bestimmen Sie im Sammlungen-Bedienfeld die Sammlung, die Sie als Ziel angeben möchten.
Wählen Sie im Kontextmenü (starten Sie es mit der rechten Maustaste, der CTRL-Taste oder auf den aktuellen MacBooks mit der von Ihnen dafür definierten Ecke des Trackpads) *Als Zielsammlung festlegen*.
Beachten Sie, dass der Sammlung *Willy* im Beispiel ein weißes Pluszeichen neben dem Namen angefügt wurde, was anzeigt, dass *Willy* + jetzt eine Zielsammlung ist.
Um nun Bilder zu einer Zielsammlung hinzuzufügen, drücken Sie bei den gewünschten Fotos die Taste ‚B', genau wie vorhin bei der Schnellsammlung. Wenn Sie ein Foto entfernen möchten, wählen Sie die Zielsammlung aus und markieren Sie das Foto im Bibliotheksraster. Drücken Sie dann erneut ‚B'.
Wenn Sie fertig sind, sollten Sie die Funktion wieder ausschalten, sonst landen alle für die Schnellsammlung bestimmten Fotos stattdessen bei *Willy* und Sie wundern sich. Klicken Sie zum Deaktivieren einfach wiederum mit dem Kontextmenü auf *Als Zielsammlung festlegen*, dann ist alles wieder beim Alten.



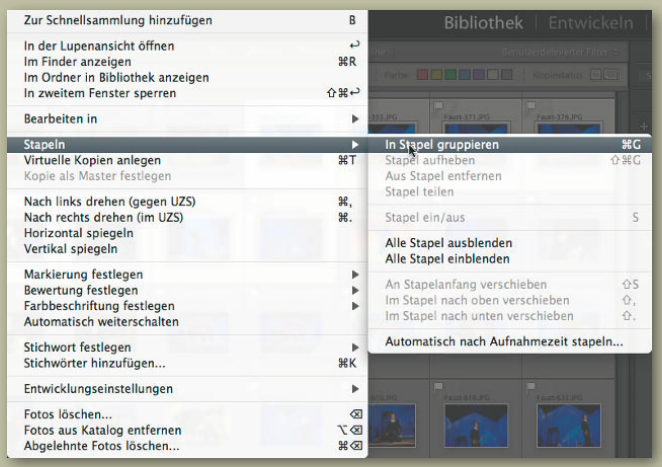


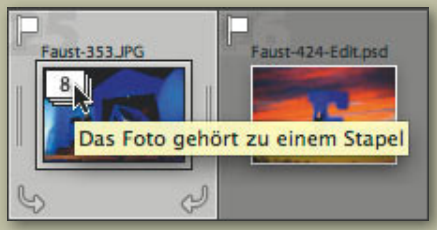
Zum Schluss unseres Exkurses über Sammlungen wenden wir uns der intelligentesten Variante zu, der Smart-Sammlung. Smart-Sammlungen haben natürlich nichts mit Nicolas G. Hayek zu tun. Sie basieren auf benutzerdefinierten Metadaten-Kriterien. Das heißt, Sie können sich Ihre eigene, automatisierte und ständig aktualisierte Wunschsammlung zusammenstellen. Lightroom bietet zum Start eine Reihe von vorgegebenen Sammlungen, *Rot markiert*, *Fünf Sterne*, *Letzter Monat*, *Kürzlich bearbeitet* und *Ohne Stichwörter*. Um eine Smart-Sammlung anzulegen, wählen Sie *Bibliothek/Neue Smart-Sammlung* oder klicken Sie im Sammlungenbedienfeld auf das Pluszeichen (+) und wählen Sie *Smart-Sammlung erstellen*. Geben Sie im Dialogfeld einen Namen für die Smart-Sammlung ein und weisen Sie sie nach Bedarf einem vorhandenen Satz zu. Jetzt kommt der spannende Teil. Legen Sie Regeln für die Smart-Sammlung fest, indem Sie Optionen aus den Popup-Menüs auswählen.

Klicken Sie auf das Pluszeichen (+), um weitere Kriterien hinzuzufügen. Klicken Sie auf das Minuszeichen (-), um Kriterien zu entfernen. Mit dem Kontextmenü und dem Pluszeichen können Sie verschachtelte Optionen wie *Beliebige/Alle/Keine* hinzufügen. Wählen Sie im Menü ‚Entspricht' aus, welche der Kriterien erfüllt sein müssen, und klicken Sie auf ‚Erstellen'.

Ich habe die Sammlung im Beispiel *Rot Fünf* genannt. Alle, die Star Wars gesehen haben, wissen, das war Luke Skywalkers X-Wing beim Angriff auf den Todesstern. Unsere Smart-Sammlung erkennt und sammelt automatisch alle Bilder, die mit *Fünf Sternen* und der Farbe *Rot* ausgezeichnet sind. Alle Bilder in Ihrem Katalog, die schon mit dieser Beschriftungskombination versehen waren, tauchen sofort auf und alle, die Sie in Zukunft so auszeichnen, werden der Sammlung automatisch angefügt. Die Kombinationsmöglichkeiten für Smart-Sammlungen sind nahezu endlos, Sie können Ihre Lieblingsbilder im ständigen Zugriff haben oder die besten aus der letzten Woche, alles ist möglich. Sie erkennen eine Smart-Sammlung im Bedienfeld an dem kleinen Zahnrad im Fotostapel-Icon.

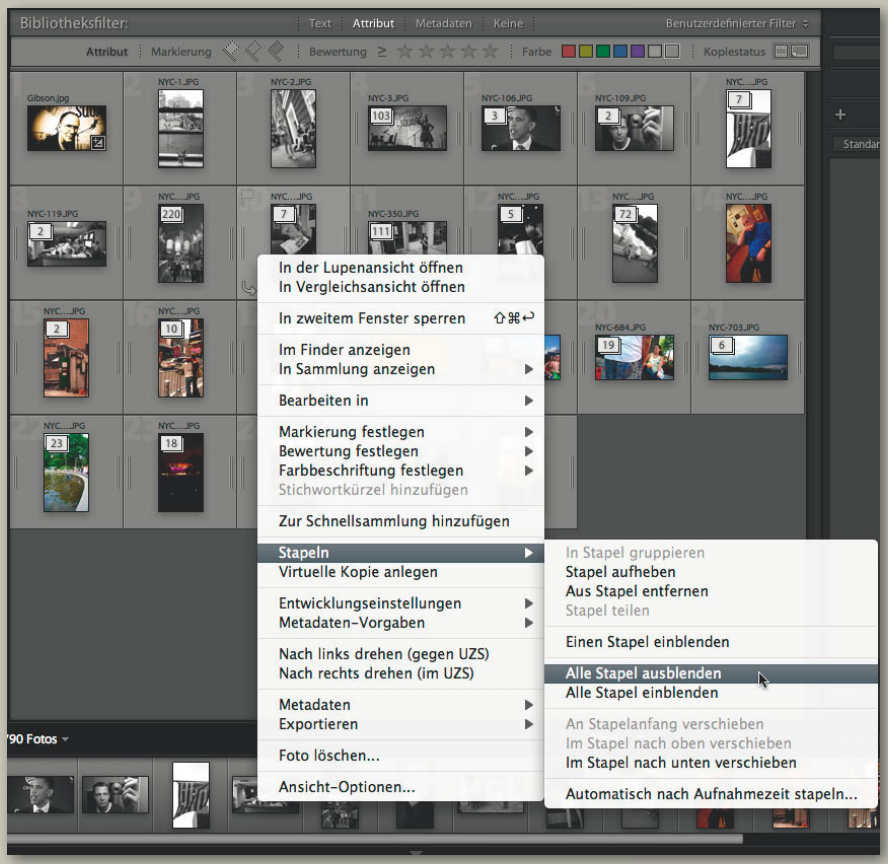
Die Bibliothek bietet Ihnen mit der Stapelfunktion im Ordnerbedienfeld eine Möglichkeit, eine Reihe ähnlicher oder zum selben Zeitpunkt aufgenommene Bilder platzsparend zu einer einzigen Miniatur zusammenzufassen. Um eine Gruppe von Bildern in einem solchen Stapel zusammenzufassen, markieren Sie diese gemeinsam mit der ⇧-Taste und drücken Sie dann ⌘-G. Oder wählen Sie *Foto/Stapeln/In Stapel gruppieren*. In der Rasteransicht ist jetzt nur noch eine Zelle übrig, in der Miniaturansicht versehen mit der Nummer der unter ihr gestapelten Aufnahmereihe.

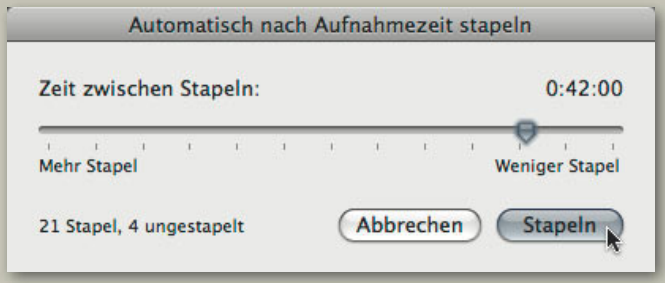




Um diesen Stapel wieder aufzuklappen, drücken Sie (bei ausgewählter Zelle) entweder ‚S' oder klicken Sie auf die doppelte Linie links neben der Miniatur. Oder Sie klicken einfach auf die Zahl. In jedem Fall gleiten die anderen Bilder des Stapels elegant unter der Zelle nach rechts hervor und füllen die Rasteransicht wieder auf. Wenn ein anderes Bild den Stapel als Miniatur besser repräsentiert, so lässt es sich über das Haupt- oder Kontextmenü beziehungsweise mit ⇧-S an den Stapelanfang verschieben. Sollten Sie diesen Stapel nicht mehr benötigen, lösen Sie ihn einfach mit ⇧⌘-G oder über das Menü wieder auf.

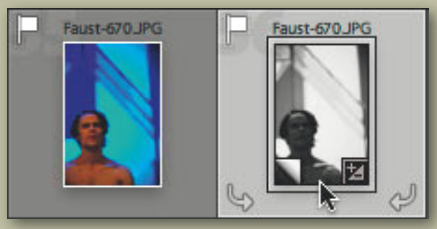
Stapel in der Rasteransicht:





Anstatt Bilderstapel manuell anzulegen, können Sie diesen Job natürlich auch dem Programm überlassen. Lightroom hat dafür einen komfortablen, freundlichen Schieberegler, mit dem Sie die Zeitabstände zwischen den Stapeln vorgeben können (im Menü unter *Foto/Stapeln/Automatisch nach Aufnahmezeit stapeln...*). Wählen Sie zwischen den beiden Polen ‚Mehr Stapel' und ‚Weniger Stapel' und steuern Sie die Funktion über den Schieberegler in Echtzeit. Wenn Sie den Regler verschieben, wird dessen Wirkung direkt im Bibliotheksraster angezeigt. So können Sie eine je nach Aufnahmesituation passende Stapelung vornehmen. Im Falle der Bühnenfotografie bringt das Stapeln nicht so viel, der zeitliche Abstand zwischen den Aufnahmen ist zu kurz. Im Beispiel der Bilder aus New York funktioniert das besser. Sie können für die Dauer zwischen den Aufnahmezeitpunkten einen Bereich von 0 Sekunden bis 1 Stunde festlegen. Kürzere Zeitabstände erzeugen daher mehr Stapel als längere Abstände. Im nebenstehenden Beispiel wurden alle aufeinanderfolgenden Fotos, bei denen die Aufnahmezeit weniger als 42 Minuten auseinander lag, in einem Stapel gruppiert. Ein neuer Stapel wird also erstellt, wenn die Aufnahmezeit des nächsten benachbarten Fotos mindestens 42 Minuten nach der Aufnahmezeit des vorhergehenden Fotos liegt. In diesem Fall hat Lightroom 26 Stapel für einen Zeitraum von acht Tagen erzeugt.

Direkt im Menü unter *Foto/Stapeln* finden Sie den Befehl für Virtuelle Kopie anlegen. Wir befinden uns mittlerweile auf Seite 54 dieses Buchs und ich weiß, Sie möchten jetzt endlich zum Entwicklungsmodul wechseln. Das tun wir auch, gleich auf der übernächsten Seite geht's los. Nun werden Sie sich vielleicht fragen, wozu eine virtuelle Kopie? Diese erlaubt es Ihnen, verschiedene Fassungen Ihres Originalmotivs nebeneinander auszuprobieren, zum Beispiel als Schwarzweißversion.
Im Beispiel benutze ich eine Aufnahme von meinem Freund Andreas Hutzel als Faust. Benutzen Sie einfach das Kontextmenü und klicken Sie auf *Virtuelle Kopie anlegen*, um eine virtuelle Kopie zu erzeugen. Oder drücken Sie ⌘-T. Die Kopie wird im Raster neben dem Original platziert, erkennbar an dem Eselsohr links unten in der der



Miniatur. Sie können die Kopie jetzt ganz normal behandeln, ich habe in diesem Beispiel die Abkürzung ‚V' zum Schwarzweißmodus benutzt. Doch damit nicht genug, Sie können nun von der Kopie weitere Kopien anfertigen, wie bei den Replikanten in *Blade Runner*. Somit können Sie an der eingefärbten Version weiterarbeiten, bis das gewünschte Ergebnis erzielt ist.

A white house, a white room
The program of today
Lights on, switch on
Your eyes are far away

The map represents you
And the tape is your voice
Follow all along you
Till you recognize the choice

I take pictures
Photographic pictures

Bright light, dark room
Bright light, dark room

Depeche Mode, Oktober 1981

Photographic war der siebte Track auf Speak & Spell, dem ersten Album von Depeche Mode.
In meiner Dunkelkammer stand ein altes Autoreverse Tapedeck von Technics und die einzige Kassette, die ich beim Entwickeln immer laufen hatte, war aus irgendeinem Grund Speak & Spell.
Das passte aber auch, denn die ersten Bilder, die ich je verkauft habe, waren von einem Depeche-Mode-Konzert.